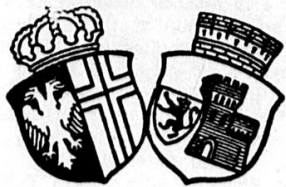


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053. Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553. Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 129

MONTAG, 5. JUNI 1950

77. JAHRGANG

Beweise des Vertrauens

Washington kündigt weitere Konzessionen an die deutsche Souveränität an

Washington, 4. Juni. Offizielle Kreise Washingtons erklärten, daß die zu erwartende alliierte Genehmigung der Aufstellung einer Bundespolizei in Westdeutschland nur ein erster Schritt auf dem Wege weitreichender Konzessionen an die Bundesrepublik sei. Diese würden während der nächsten Monate allmählich kommen.

Diese Konzessionen werden nach den Erklärungen offizieller Kreise folgendes umfassen:

1. Bildung einer Art deutschen Außenministeriums. Die drei Westmächte würden

sich lediglich die Prüfung einiger wichtiger außenpolitischer Probleme vorbehalten.

2. Wegfallen der gegenwärtig bestehenden Beschränkungen hinsichtlich der Größe und Geschwindigkeit deutscher Handelschiffe, die für den Export gebaut werden. Großbritannien habe dieser Konzession trotz einiger Befürchtungen wegen einer eventuellen deutschen Konkurrenz zugestimmt.

3. Erhöhung der deutschen Stahlproduktion. Übertragung an deutsche Stellen zahlreicher gegenwärtig in alliierten Hän-

den liegender Vollmachten hinsichtlich der Überwachung produktionsbeschränkter oder verbotener Industrien.

4. Eine Beendigung des gegenwärtigen „Feind-Staat-Status“ der Bundesrepublik im Rahmen einer juristischen Regelung, die noch geklärt werden müsse.

5. Überprüfung des Besatzungsstatus. Gewisse Änderungen des Status, durch die Westdeutschland das größtmögliche Maß an Souveränität erhalten solle.

6. Beendigung des Reparationsprogramms.

Amerikanische Beamte äußerten dazu, daß die Zeit, in welcher diese Konzessionen gewährt werden könnten, davon abhängen, ob sich die Dinge so entwickeln, wie sie sollen. Es wird angenommen, dies solle heißen, daß die USA ihrerseits auf eine Weiterführung der deutschen Politik in einem Sinne hoffen, der solche Konzessionen ermögliche.

Die Grundlagen für einige dieser Konzessionen seien bei der letzten Außenminister-

konferenz in London gelegt worden. Der neugebildete „Arbeitsausschuß für deutsche Fragen“ solle diese Beschlüsse in konkrete Formen fassen. Die endgültige Entscheidung, ob die USA ihrerseits auf eine Weiterführung der deutschen Politik in einem Sinne hoffen, der solche Konzessionen ermögliche.

Zwischen den Außenministern müßten noch wichtige Meinungsverschiedenheiten über einige dieser Punkte geklärt werden. Beispielsweise verlautet in Washington, daß Frankreich weiterhin nicht davon überzeugt sei, daß eine juristische Beendigung der Feindseligkeiten mit Deutschland klug oder vom juristischen Standpunkte aus möglich sei. Es besteht die Hoffnung, daß Frankreich in dieser Hinsicht veranlaßt werden könne, sich dem amerikanischen und britischen Standpunkt anzuschließen.

Es sei offensichtlich, die alliierte Absicht, eine allmähliche Lockerung der Kontrollen zu standezubringen, und zwar in einer Art, die genügend unscheinbar sei, um sowjetische Propagandaschlagzeilen zu vermeiden, die dieses Thema bereits bei seinem Besuche in den USA angeschnitten habe.

Als ein Beispiel der alliierten Taktik in dieser Hinsicht wird in Washington bemerkt, daß das State Department bis zum Februar darauf bestand, daß die Frage der Bundespolizei nicht zur Diskussion stehe. Man habe sich damals im amerikanischen Außenministerium hemmte, abzugeben, daß Vizekanzler Blücher dieses Thema bereits bei seinem Besuche in den USA angeschnitten habe.

Die betreffenden Beamten gaben jedoch einige Wochen später privat zu, daß Blücher die Schaffung einer solchen Polizeizeitung fordere und dabei insbesondere als deren Aufgabe die „Grenzkontrolle“ hervorgehoben habe. Später stießen die genannten Beamten ihre bisherige Auffassung um, daß die Bildung einer Bundespolizei dem deutschen Grundgesetz widerspreche. Sie erklärten, daß in diesem Grundgesetz „Lücken“ vorhanden seien, die im Sinne einer Erlaubnis solcher Polizei-Formationen ausgelegt werden könnten.

Westeuropa hat sich entschieden

Frankreich, Deutschland, Italien

Paris, 4. Juni (UP, dpa). Frankreich hat sich am Samstag entschieden, die Verhandlungen über die Durchführung des Schuman-Planes ohne Großbritannien durchzuführen. Britische Bemühungen, in letzter Minute diese französischen Beschlüsse zu verhindern, sind fehlgeschlagen. Frankreich hat sich jedoch bereit erklärt, Großbritannien über die Fortschritte der Beratungen über den Zusammenschluß der Kohle- und Stahlindustrien Westeuropas auf dem laufenden zu halten. Sechs westeuropäische Mächte — Frankreich, die Bundesrepublik, Italien und die drei Benelux-Länder — sind also jetzt zu Verhandlungen über die Durchführung des Schuman-Planes bereit. Sie haben sich verpflichtet, die Schwerindustrie ihrer Länder zusammenzuführen und eine gemeinsame hohe Behörde zu unterstellen. Ein Termin für die Verhandlungen wurde bisher noch nicht festgesetzt. Doch wird mit dem 20. Juni als Datum gerechnet.

In den Hauptstädten der beteiligten Länder wurde am Sonnabendmittag eine Erklärung veröffentlicht, in der die fünf Partner die von der französischen Regierung gewünschten Verpflichtungen eingehen. Die britische Regierung hatte diese Verpflichtungen abgelehnt.

Die gemeinsame Erklärung der Regierungen hat folgenden Wortlaut: „Die Regierungen Frankreichs, Belgiens, Deutschlands, Italiens, Luxemburgs und der Niederlande sind entschlossen, an einem gemeinsamen Werk mitzuwirken, das dem Frieden, der europäischen Solidarität und dem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt dient, setzen sich zum unmittelbaren Ziel die Zusammenfassung ihrer Kohle- und Stahlerzeugung und die Errichtung einer hohen Behörde, deren Entscheidungen Frankreich, Belgien, Deutschland, Italien, Luxemburg und die Niederlande und die in Zukunft noch beitretenden Länder binden soll. Gemäß den Grundlinien des französischen Vorschlags vom 9. Mai werden zu einem von der französischen Regierung unverzüglich vorzuschlagenden Zeitpunkt Verhandlungen aufgenommen, um zum Abschluß eines Vertrages zu kommen, der den Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt wird.“

Ein Sprecher der französischen Regierung sprach von einem „historischen Tag für Europa“, als er zu der Erklärung Stellung nahm. Der

und Benelux für Schumans Plan

italienische Außenminister Graf Carlo Sforza sagte, er sei glücklich über die französische Initiative. Außenminister Schuman erklärte: „Wenn wir Erfolg haben, dann wird das, was wir erreichen, möglicherweise zum Ausgangspunkt für andere internationale Organisationen werden.“

Bonn soll erst ja sagen

Paris, 4. Juni (UP). Der Minister-Ausschuß des Europarates vertrat am Sonntag die Beratungen über die künftige Stellung Deutschlands als assoziiertes Mitglied des Europarates bis zur Akzeptierung der assoziierten Mitgliedschaft durch die deutsche Bundesregierung.

Einige der Minister seien der Ansicht, daß eine solche Diskussion gegenwärtig „verfrüht“ wäre, erklärte ein Beamter, der an der Tagung teilgenommen hatte. Die Frage sei deshalb bis zum nächsten Treffen des Ministerrates am 3. August ds. Js. vertagt worden. Der Gewährsmann betonte, es sei zu hoffen, daß die Bundesregierung ihre Entscheidung bis zu diesem Zeitpunkt bekanntgegeben habe.

Nordrhein-Westfalen macht gern mit

Arnold zum Schuman-Plan — „Gesunde Einordnung der Arbeiter“

Essen, 4. Juni (dpa). Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold forderte am Sonntag auf einer CDU-Kundgebung in Essen eine gemeinwirtschaftliche Neuordnung für die Grundstoffindustrie innerhalb der Außenminister Schuman vorgeschlagenen Wirtschaftsunion.

Der Vorschlag Schumans, so erklärte Arnold, habe das Ziel, den Lebensstandard der Arbeiterschaft in allen beteiligten Ländern zu heben. Die Betriebsgemeinschaft an Rhein und Ruhr dürfe keine Zwangsanstalt sein, wie sie die Staatskapitalismus in Kolchosen und sogenannten volkseigenen Betrieben verwickelte, aber auch kein Rückfall in eine Kartellpolitik alten Stils, die die Produktion künstlich drosselt, um höhere Gewinne zu erzielen. Die europäische Idee dürfe nicht von reaktionären Kräften mißbraucht werden.

„Wir wollen, daß das Werk und die Werksgemeinschaft in der gesamten westlichen Montanindustrie von den notwendigen menschlichen Kräften beeinflusst und geformt wird. Dazu gehört eine gesunde Einordnung der Arbeiter in die Betriebsgemeinschaft und eine Zusammen-

fassung der europäischen Grundindustrie in eine europäisch funktionierende Organisation der Produktion und des Absatzes unter Ausschaltung kapitalistischer Konkurrenzkräfte.“

Zum Verhältnis zwischen Nordrhein-Westfalen und dem Bund erklärte Arnold, sein Land sei kein „Land der Hirten“, wo Kühe und Lämmer in idyllischer Ruhe weiden, sondern ein Land, das in der seelischen Hochspannung der Energien seiner Arbeitskraft, seiner Technik und seiner Wissenschaften lebe. Wenn es in den vergangenen Jahren in Nordrhein-Westfalen keinen permanenten Zustand von Streik, Verwildern und Verhetzung gegeben habe, sondern einen wachsenden Willen zur Ordnung und zum beispielhaften Arbeitseinsatz, so sei das auf die ehrliche Zusammenarbeit zwischen der Landesregierung und allen Berufstätigen, nicht zuletzt den Gewerkschaften, zurückzuführen. Die große Koalition habe sich hier durchaus bewährt.

Im Herbst: Neues Aufbauprogramm

Düsseldorf, 4. Juni. Ein Zusammenschluß Europas unter Beteiligung von Ländern mit sozialistischer Volkswirtschaft sei nicht möglich, erklärte am Sonntag in Düsseldorf Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard. Diese sozialistischen Länder seien der große Bremsklotz für die Schaffung Europas. Nach Ansicht der Sozialisten bedeute der Zusammenschluß Europas lediglich die Zusammenfassung der einzelnen Länder unter einer internationalen, zentralisierten Planwirtschaft.

Erhard kündigte im weiteren Verlauf seiner Rede ein Wirtschaftsaufbauprogramm der Bundesregierung an, das Ende August verkündet werden soll. „Mit diesem neuen Programm werden wir“, so sagte er, „in Ruhe dem kommenden Herbst entgegengehen können.“

Erhard bekannte sich erneut zur sozialen Marktwirtschaft und zur Liberalisierung, er lehnte die von der SPD geforderte Vollbeschäftigung als ein „sozialistisches Dogma“ ab. Eine künstlich herbeigeführte Vollbeschäftigung müsse zwangsläufig zur Planwirtschaft zurückführen, von der das deutsche Volk nichts mehr wissen wolle.

Die Arbeitslosigkeit sei nicht ein Produkt seiner Wirtschaftspolitik, sondern sei darauf zurückzuführen, daß in Westdeutschland Millionen Menschen mehr leben als vor dem Krieg. Die deutsche Arbeitslosigkeit sei ein internationales Problem, hervorgerufen durch internationale politische Abkommen.

Hunger-Fakir bezwingt Riesenschlange

Lille, 4. Juni (UP). Die Frauen kreischten und die Männer rangen mühsam nach Luft, als zwei schwarze je drei Meter lange Python-Schlangen am Sonntag in den Glaskasten hineingelassen wurden, in dem der indische Fakir Merindrah Breman den Weltrekord im Dauern der Schlangen brechen will.

Die erste Python schlängte sich sofort um den Hals des Hungerkünstlers und machte Anstalten, ihn zu erwürgen. Burmah ergriff die Schlange am Genick und startete ihr minutenlang in die Augen. Langsam entspannte sich der Körper der Schlange, sie lockerte ihre Umschlängelung, ließ sich zu Boden gleiten und rollte sich in einer Ecke des Glaskastens zusammen. Auch die zweite Schlange wurde von Burmah, der seit 32 Tagen keinen Bissen mehr zu sich genommen hat, ohne Mühe gebändigt. Als die beiden Riesenschlangen sich hässlich eingerollt hatten, wurden vierzig afrikanische Giftschlangen in den Glaskasten gebracht.

Nachdem der Kasten wieder verschlossen

worden war, meinte Burmah, sein Abenteuer mit den Schlangen beweise wohl zur Genüge, daß er ein größerer Künstler sei, als sein Frankfurter Rivale Willi Schmitz, genannt Heros, der ihm mit dem Dauernhören bisher um 9 Tage voraus ist. „Heros hat sich ja nur mit seinem leeren Bauch zu beschäftigen“, meinte Burmah gedankenvoll, und kraulte einer der schwarzen Pythons am Kinn.

Mut — aber kein Geld

Garmisch-Partenkirchen, 4. Juni (UP). Der 27-jährige frühere Marineoffizier Heinz Röhler macht gegenwärtig im Elbsee bei Garmisch-Partenkirchen Tauchversuche. Er will in Bayern einen Taucherkubik im Leben rufen, der auch praktischen Bergungszwecken dienen soll. Zehn Prozent von dem, was er aus dem Wasser holt würden ihm gehören. 90 Prozent könne der frühere Besitzer beanspruchen. Im Elbsee fand er allerdings vorerst nur leere Cognak- und Coca-Cola-Flaschen. „Mut hab ich schon — aber kein Geld“, sagte der junge Mann, der lange zur See fuhr. Er wartet darauf, daß finanzkräftige Gönner seine Versuche und seinen Klub unterstützen.



„Dicke Luft“ in Orkens Strafraum. Diesmal konnte die Verteidigung klären

VfL Rheinkraft auch Kreismeister

FC Orken — VfL Rheinkraft 1:3 (0:1) über 1500 Zuschauer in Kapellen

Das Spiel der beiden Gruppenmeister der ersten Kreisklasse im Kapellener Erststadion hatte seinen großen Elfer wett. Durch Werner kamen die Neuer vor dem Seitenwechsel zum ersten Tor, nachdem der Orkenner Hüter vorher verschiedentlich gut abgewehrt konnte. Das Spiel war bis dahin ziemlich ausgeglichen. Auch nach dem Seitenwechsel hielt das Spiel seine gute spielerische Note. Auf beiden Seiten wurde erbitzt gekämpft. Durch ihren Linksaußen Stahn kamen die Neuer bald zum 2:0. Der FV verwandelte dann einen Elfmeter und Hausweiler erhöhte später sogar auf 3:0. Im ganzen gesehen hat das Spiel das gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte, es wurde vor allem sehr fair gespielt. In Engers (Osterrath) hatte man einen objektiven Schiedsrichter. — Die Orkenner waren sehr anständige Verlierer. Hoffen wir, daß die Elf in der Ausscheidungsrunde mit den Mannschaften der beiden anderen Kreise den Aufstieg doch noch schafft.

Das Spiel um die Kreismeisterschaft wurde, wie gesagt, trotz der großen Hitze mit großem Einsatz durchgeführt. Was die Neuer an Technik

Die Sensation: Dellbrück

Mit einem 2:1 über den Titelverteidiger unter den „letzten Vier“

Was wohl im Westen erhofft, aber kaum erwartet wurde, das schaffte Preußen Dellbrück mit dem 2:1 (0:0) in Frankfurt über den VfR Mannheim. Damit ist Westdeutschland nach den Enttäuschungen in der Vorrunde durch seinen Vizemeister sogar noch in der Vorrundrunde vertreten. Diese große Leistung gilt es nun am kommenden Sonntag, 11. Juni, in Stuttgart gegen den HSV-Bezirkskicker Offenbach zu wiederholen.

Der Dellbrücker Erfolg über den Titelverteidiger war schwer erkämpft, vielleicht auch etwas glücklich, auf jeden Fall das Ergebnis taktisch kluger Einstellung und restlosen Einsatzes bis zur Schlussminute. Bemerkenswert dabei, daß Dellbrück die von Severin erzogene Führung wieder einbüßte, dann aber trotzdem noch die Kraft hatte, in der 75. Minute erneut wieder auf Vorsprung zu kommen und diesen auch zu halten.

Das zweite Vorrundenspiel in Frankfurt bestreiten SpVg Fürth und VfB Stuttgart, Meister und Tabellenzweiter der Oberliga Süd.

Deutsche Bestleistungen im Stadion

5. Stadionwettkämpfe der Turngemeinde v. 1848 ein großer Erfolg

Es war ein ausgesprochenes Leichtathletikwetter, als morgens um 9.30 Uhr die 5. Neuer Stadionwettkämpfe mit den Mehrkämpfen für Männer, Frauen, männliche und weibliche Jugend sowie Altersturner eingeleitet wurden. Rund 400 Mehrkämpfer nahmen teil. Höhepunkt am Morgen war der Fünfkampf der Männer Oberstufe, sowie der Vierkampf der Frauen Oberstufe. Es war erfreulich, mit welchem Kampfeifer die Teilnehmer um den Sieg kämpften. Auch den älteren Turnern und Sportlern, die sich als Kampfrichter zur Verfügung stellten, gebührt Anerkennung. Eins ist bedauerlich, daß sich nur wenige für den wahrhaftigen olympischen Sport interessieren, zumal so großartige Leistungen erzielt wurden. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Turngemeinde Neuß von 1848, die diese Veranstaltung organisatorisch und technisch einwandfrei durchgeführt hat, einige 1000 Zuschauer von dem wunderschönen Ablauf der Veranstaltung hätte überzeugen können.

Zumal die Laufbahn des Neuer Stadions noch nicht in einwandfreiem Zustand ist, verdienen um so mehr die gezeigten Leistungen beachtet zu werden. Zwei neue deutsche Jahresbestleistungen müssen besonders hervorgehoben werden, und zwar der Dreisprung von Hoppentrath CSV 1910 Krefeld mit 14,19 m, sowie der Hochsprung von 1,935 m. Mit diesem Mann reift in Deutschland ein Talent heran, das bis zur Beendigung der Saison zur Weltklasse gehört.

Den Fünfkampf der Männer gewann Kaethner (DSC 99 Düsseldorf) mit 326 Punkten vor Endrueit (Polizei Wuppertal) und Dimmig (Turngemeinde Neuß). Die beiden weiteren Neuer Teilnehmer Bohra und Jenniches endeten auf dem 4. und 5. Platz. Die besten Leistungen waren folgende: Kaethner (DSC 99

Düsseldorf) 100 m 11,7 Sek., Weitsprung Dimmig (Tgd. Neuß) 6,27 m, Kugelstoßen Kaethner (DSC 99 Düsseldorf) 11,78 m, Hochsprung Kaethner (DSC 99 Düsseldorf), Dimmig (Tgd. Neuß), Endrueit (Polizei Wuppertal) alle drei 1,70 m, 400 m Dimmig 52,7 Sek. Hätte Dimmig im Kugelstoßen nicht ganz versagt, so wäre ihm der Sieg nicht zu nehmen gewesen.

Aus der Fülle der Einzelwettkämpfe verdienen neben den beiden deutschen Jahresbestleistungen noch folgende Ergebnisse Beachtung: 400 m-Lauf der Männer: Henn (CSV 1910 Krefeld) 50,7 Sek., 1000 m Männer: Dimmig (Tgd. Neuß) 2,41,2 Min., 800 m Junioren: Borkopp und Mannhild (beide Tgd. Neuß) 2,02,4 Min., 100 m Männer: Salmen (DSD Düsseldorf) 11,0 Sek., 400 m männliche Jugend: Lüdke (DSC Düsseldorf) 11,5 Sek.

Zum Abschluß der Veranstaltung fand ein Basketballspiel zwischen der zweitbesten westdeutschen Mannschaft Turnverein Grafenberg gegen Turngemeinde Neuß statt. Die Grafenberger siegten mit 23:16 Körben nach erbittertem Kampf.

Wieder 3:2 für Australien

Berlin. Der dritte inoffizielle Länderkampf im Tennis zwischen Deutschland und Australien endete am Sonntag vor 5000 Zuschauern beim ITTC Rotweiß Berlin mit einem 3:2-Erfolg für die Australier. Zunächst stellte der deutsche Meister Gottfried von Cramm, der sich diesmal wieder in hervorragender Form befand, durch ein überraschend klares 6:3, 6:1 über Bill Sidwell den 2:2-Gleichstand her. Im letzten Einzel hatte allerdings der Berliner Rolf Göpfert dann gegen Geoff Brown keine Chance, die glatte 0:6, 0:6, 3:6-Niederlage abzuwenden.

Neu-Breidenbroicher Zeitung Ende des Kriegszustandes mit Ostdeutschland?

Beitrag über 75 Jahre

Ärztliche Kunst

pr— Jeder sechste Deutsche stirbt heute am Krebs. Nur die Herzkrankheiten fordern eine höhere Zahl von Opfern; aber die Zeit scheint nicht fern, da der Krebs die erste Stelle unter den Todesursachen einnehmen wird. Daher kommt der Geschwulstforschung, als dessen hervorragender Vertreter der Nobelpreisträger Professor Domagk (Elberfeld) dieser Tage auf der in Recklinghausen veranstalteten Tagung der deutschen Röntgengesellschaft sprach, besondere und ständig wachsende Bedeutung zu. Unser exaktes Wissen um die Entstehung des furchtbaren Übels ist freilich noch recht gering. Man hält zwar die Erkenntnis für sicher, daß es keinen spezifischen Krebserreger gibt. Doch möchte man die Möglichkeit nicht ausschließen, daß die Entstehung der Krankheit auf das Wirken gewisser Viren zurückgeht. Das Krankheitsbild ist indes so vielgestaltig, daß die Forschung geistigt ist, auch noch andere Entstehungsursachen, wie etwa innersekretorische und konstitutionelle Faktoren und den Umgang mit gewissen Chemikalien, zuzulassen. Was Krebs ist, weiß man genau, wie er zustande kommt, gibt es bloß unbewiesene und schwer beweisbare Theorien.

Umso bewunderungswürdiger ist die Konsequenz, mit der die ärztliche Kunst ins Niemandsland des Todes vorstößt. Das Messer des Chirurgen vermag, zumal im Anfangstadium der Krankheit, zahlreiche Krebsbefälle zu retten. Die dreifache Zahl der Patienten wird durch Bestrahlungen geheilt — woraus sich denn auch erklärt, daß das Problem dieser modernen Massenkrankheit an erster Stelle auf der Tagesordnung einer röntgenologischen Tagung stand. Bei gewissen Erkrankungen, wie beim Brustkrebs und beim Prostatakarzinom, hat die Hormontherapie schöne Erfolge, wenn auch noch keine Dauerheilungen erzielt — worüber in Recklinghausen der Direktor des Pariser Pasteur-Instituts, Professor Lacassagne, Bericht erstattete. Und in Amerika sucht man dem Übel mit dosierten Giftgasen zu Leibe zu gehen.

So tastet sich die medizinische Forschung Schritt für Schritt weiter in ihren Versuchen, den mächtigsten Feind des menschlichen Lebens einzukreisen. Sie kann sich dabei nur auf Arbeitshypothesen und gelegentliche Erfolge stützen: viel zu wenig, um nach den strengen Gesetzen der Wissenschaft ihre Erwartung auf eine einwandfreie Lösung des Problems zu rechtfertigen. Aber sie läßt nicht nach; denn sie folgt nicht nur, ja, nicht einmal in erster Linie dem Drang nach Erkenntnis, sondern dem Echo des ärztlichen Berufs, das jedem einzelnen und der Gesamtheit seiner Träger gebietet, so lange zu kämpfen und zu hoffen, wie noch ein Lebensfunke im zerfallenden Leib des Kranken glüht. Ohne diese Haltung wären die zahlreichen Heilungen, die der ärztlichen Kunst und nicht so sehr der Wissenschaft gelungen sind, nicht einmal denkbar gewesen. Ohne sie wäre das „Wunder von Bayeux“ — ungeschwiegen geblieben, wäre die kleine, von der „blauen Krankheit“ befallene Marie-Therese unter dem Messer des Professors Donzelot gestorben, da doch nach menschlichem Ermessen ein Stillstand des Herzens für die Dauer von zehn Minuten und das Aussetzen der normalen Atemtätigkeit während 42 Minuten schon den Tod bedeutet. Doch eben das macht ja das Wesen des ärztlichen Eingreifens aus: daß es schlechthin keinen Fall gibt, in dem der Arzt vor dem Rat der wissenschaftlichen Einsicht kapitulieren darf. Was die Vernunft nicht voraussehen und nachträglich kaum begreifen kann, vermag oft noch die Kraft der Intuition zu verrichten. Mit der freilich nur der begnadete wird, dem weder die Einsichten der Wissenschaft noch das Mitleiden mit den Schmerzen des Patienten den Blick dafür trüben, daß keine Situation so ausweglos ist, als daß nicht doch noch ein Wunder an dem Kranken geschehen kann.

Die nächste Sitzung des Obersten Sowjets am 12. Juni kann nach Ansicht Londoner diplomatischer Kreise möglicherweise das Ende des Kriegszustandes mit der „Deutschen Demokratischen Republik“ und zugleich den Beginn einer neuen Phase der anti-westlichen Diplomatie bedeuten.

Es werde, bemerkt man, immer deutlicher, daß die Sowjetunion eine Organisation europäischer und asiatischer Satellitenstaaten plane, die ein Gegenstück zu den Vereinten Nationen und dem Atlantikpakt-Rat darstellen soll.

Im Februar 1949 versuchte die Sowjetunion durch die Proklamierung des „Molotow-Planes“ für eine osteuropäische wirtschaftliche Vereinigung eine ähnliche Organisation ins Leben zu rufen wie das europäische Hilfspromgramm.

Bürgermeister geben Beispiel

Union deutscher und französische Bürgermeister gegründet

Stuttgart, 4. Juni (UP). Die Gründung einer „Internationalen Union der Bürgermeister zur deutsch-französischen Verständigung“ beschloß die deutsch-französische Bürgermeisterkonferenz, die am Sonntag in Stuttgart ihren Abschluß fand.

Eine deutsch-französische Verständigung auf kommunaler Ebene, heißt es in einer Entschließung der Konferenz, bilde eine wichtige Voraussetzung für ein demokratisches und friedliches Europa. Der Union sollen nicht nur die Bürgermeister Frankreichs und Deutschlands, sondern auch anderer Länder beitreten können.

Ein Arbeitsausschuß, der in regelmäßigen Abständen zusammentritt, wird die Geschäfte führen und zunächst Fachkommissionen für die verschiedenen Arbeitsgebiete bilden. Dem Arbeitsausschuß gehören je zwei Vertreter Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands an. Die Bürgermeisterkonferenz hat sich ausdrücklich verpflichtet, in der Internationalen Union keine politischen Auseinandersetzungen zu dulden.

Der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet sagte am Samstagabend in Stuttgart, daß die Visavorschriften für die Einreise der deutschen Bürgermeister nach Frankreich gelockert werden sollen. Er werde jedem deutschen Bürgermeister, der im Interesse der deutsch-französischen Verständigung nach Frankreich reise, das Visum erteilen. Auch den Behörden in Frankreich werde er für Ausreisereisepässe französischer Bürgermeister nach Deutschland eine ähnliche Regelung empfehlen.

Bedauerlich . . .

Stuttgart, 4. Juni (UP). Während die deutsch-französischen Bürgermeister und die Journalisten beider Länder sich bei zahlreichen Tagungen im Verlauf dieser Woche nahekommen, Worte der Freundschaft gewechselt und enge Bande mit Frankreich geknüpft wurden, blieb den Tennissportlern ein Freundschaftstreffen, das von der Stadtverwaltung Stuttgart angestrebt wurde, versagt. Die FFET (Federation Francaise de Lawn-Tennis) war stärker als der Wille und Wunsch der französischen Sportler, die nach ihren eigenen Worten sehr gerne gegen die deutschen Spieler angetreten wären. Selbst der Sohn des Fußballpräsidenten und Vorsitzender der Tennisabteilung von Racing Paris, Rimi, konnte nicht anders als bedauern. So kam es lediglich auf den herrlichen Tennissportplatz in Stuttgart am Wochenende zu einigen Exhibitionskämpfen ohne Wertung.

Francois Poncet: Was Europa braucht

Stuttgart, 4. Juni (UP). Die Zusammenarbeit der westeuropäischen Länder auf allen Gebieten als Verteidigung gegen die „bolschewistische Expansion“ bezeichnete der französische Hochkommissar, Francois-Poncet, auf einer Pressekonferenz in Stuttgart am Wochenende als eine der wichtigsten Forderungen der Gegenwart. Der Hochkommissar sprach drei Gesichtspunkte auf, die den Schuman-Plan und den europäischen Zusammenschluß erforderlich

gramm. Dieses sowjetische Unternehmen reichte jedoch an Bedeutung und Wirkung weder an den Marshall-Plan noch an die Vereinten Nationen oder den Atlantik-Pakt heran.

Es wurde in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung der diplomatischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen des Sowjetblocks hingewiesen. Sämtliche europäischen Satellitenstaaten mit Ausnahme Albaniens haben die diplomatischen Beziehungen mit der Äußeren Mongolei aufgenommen, sämtliche Staaten einschließlich Albanien haben die Rebellengliederung Ho Tshi Minhs in Indochina, die Peipingregierung und Nordkorea anerkannt.

Die einzig noch offen stehende Lücke ist die deutsche Ostzone. Jedoch hat die Sowjetunion in den letzten Monaten wiederholt dar-

gemacht: die wirtschaftliche und politische Konstruktion Europas muß dem Fortschritt der Technik angeglichen werden, alle europäischen Kräfte müssen gegen die kommunistischen Eroberungstendenzen zusammengestellt werden, die einzelnen Länder müssen endlich von dem jahrhundertalten Dogma der staatlichen Souveränität freikommen.

Fremdenlegionäre kehren heim

Uelzen, 4. Juni (UP). Ein Transport von rund 200 ehemaligen französischen Fremdenlegionären, die ihre fünfjährige Dienstzeit abgeleistet haben, wird in dem für das Bundesgebiet zuständigen Flüchtlingsdurchgangslager Uelzen-Bohlmann erwartet. Es handelt sich um ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die insbesondere in dem früheren Afrika-Korps eingesetzt waren und die sich nach ihrer Gefangennahme für die französische Fremdenlegion meldeten. Der größte Teil der erwarteten Heimkehrer soll in Indochina die Dienstzeit abgeleistet haben. Bisher sind durch das Flüchtlingslager Uelzen drei ehemalige Fremdenlegionäre gegangen.

Immer mehr müssen fliehen

Uelzen, 4. Juni (UP). Der Zustrom illegaler Grenzgänger in die Bundesrepublik hat mit dem Beginn des warmen Wetters erheblich zugenommen. Während im Monat April 590 Personen um Aufnahme im Flüchtlingsdurchgangslager Uelzen-Bohlmann nachsuchten, stieg die Zahl im Mai auf 7458 Personen, darunter 2312 Frauen und 1641 Kinder. Das heißt, daß sich der durchschnittliche Tageszufluß von 190 im April auf rund 245 im Mai erhöhte. Im Zonenübergangslager Gießen suchten im Monat Mai 4747 Personen gegenüber 4045 im April um Aufnahme nach. Von diesen wurden 1003 gegenüber 864 im April aufgenommen.

Wetter-Funk

Das über ganz Mitteleuropa liegende Hoch beherrscht weiterhin unser Wetter / Bei leichten östlichen Winden heiter, trocken und Temperaturen bis zu 32 Grad.

Das Brot wird nicht teurer

Hagen, 4. Juni (dpa). Bundesfinanzminister Fritz Schäffer sagte am Sonntag in einer CDU-Kundgebung in Hagen, daß vom 1. Juli dieses Jahres an auf allen Gebieten die Subventionen eingestellt werden. Auf dem Ernährungssektor werde dadurch keine Brotpreiserhöhung eintreten. „Wir sind heute viel zu arm, um das Geld des Steuerzahlers für die privaten Ansprüche einzelner Personen oder Wirtschaftszweige zu verschwenden.“ Die Bundesregierung werde ihre Aufgaben nur meistern können, wenn sie äußerst sparsam ist und einen Mißbrauch der öffentlichen Gelder mit allen Mitteln zu verhindern sucht.

Zun Lastenausgleich erklärte Schäffer, daß er nur soviel geben könne, wie die deutsche Wirtschaft leiste. Die Leistungsfähigkeit des deut-

sches Volk für den Lastenausgleich betrage maximal 1,5 Milliarden DM im Jahr.

Das Volk soll entscheiden
Düsseldorf, 4. Juni (dpa). Bei der dritten Lesung des Grundgesetzes von Nordrhein-Westfalen beantragte der Abgeordnete Dr. Scholliesek am Samstag im Landtag im Namen der CDU und des Zentrums, daß das Grundgesetz am 18. Juni bei der Landtagswahl mit zur Entscheidung gestellt werden solle. Die Mehrheit der abgegebenen Stimmen soll zur Annahme genügen. Spätere Änderungen durch Volksentscheid sollen nur mit der Mehrheit der Stimmberechtigten möglich sein. Dr. Scholliesek betonte, das Volk könne bis zum 18. Juni noch ausreichend unterrichtet werden, wenn rasch

verfahren würde.

Als Hauptgebiete der polnischen Partisanen werden die Räume Rawitsch-Krotoschin-Ostrowo und das im Dreiländer-Eck gelegene Gebiet von Gollitz-Liegnitz-Striegau bezeichnet. Das letztere Gebiet an der Grenze der Sowjetzone liegt, ist die Volkspolizei von ihrer sowjetischen Führung angewiesen worden, das Gebiet zwischen Zita und Muskau besonders abzuschirmen und gegen illegale

Grenzschutz der Volkspolizei der Sowjetzone gegen die polnische Freiheitsbewegung rückständig vorzugehen. Das Blatt erklärt aus gut unterrichteten Kreisen der Volkspolizei, daß der sowjetrussische Transitverkehr zwischen der Sowjetzone und der Sowjetunion durch Polen wegen der Partisanen-Tätigkeit fast völlig eingestellt oder über die Ostsee umgeleitet werden muß.

SED versteht keinen Humor
Berlin, 4. Juni (UP). „Sie sehen hier die Rüstkammer der Wartburg, meine Damen und Herren, und da auch die abgerüstete wurde, sind wir nun völlig entrüstet“, erklärte der langjährige Burgward der historischen Wartburg, Professor Karl Nebe, seinen Besuchern. Die SED versteht keinen Humor, und Professor Nebe soll nunmehr wegen „nationalistischer Hetze“ seines Postens entbunden werden.

Die KPD preist Thomas Mann
Frankfurt, 4. Juni (UP). Max Reimann richtete im Namen des Parteivorstandes der kommunistischen Partei Deutschlands am Samstag, folgendes Telegramm an Thomas Mann: „Sehr verehrter Herr Mann. Anlässlich Ihres 75. Geburtstag (am 6. 6.) drängt es mich, Ihnen von ganzem Herzen Glück und viele weitere Jahre ungetrübter Schaffenskraft zu wünschen. Ich danke Ihnen an diesem Tage zugleich im Namen der kommunistischen Partei Deutschlands und der Millionen schaffender Menschen Westdeutschlands, die Ihnen großen Respekt und Bewunderung verbinden. Sie haben in Ihrem, von wahren Humanismus erfüllten Werk einen unvergänglichen Beitrag geleistet zum Schutze der deutschen Kultur. Sie haben sich in Wort und Tat bekannt zu einigen demokratischen Deutschland und zu einer Welt des Friedens. Ich darf Ihnen versichern, daß die deutsche Arbeiterklasse nicht zögern wird, Ihre hohe geistige Persönlichkeit, Ihr großes Werk und Ihre Ideale gegen die Bedrohung der Barbarei zu verteidigen.“

Vertrag zwischen der Bundesrepublik und G. Neuß, Niederstraße 46, Verloren 263, Schriftleitung Tel. 263/3454, Verträge und Anzeigen-Abt. 263/3455, Verlagsleiter: Alfred Prings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gotschall, Chefredakteur: Kurt Fritzsche, Nachdruck: Dieter Bensch, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Joseph Lange, Heinz Diers, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen: Anton Hamm, Druck: Gesellschaft für Rundfunk A. G. Neuß, Niederstraße 46, Abonnementpreis DM 2,70 einwöchentlich, Einzelhefte DM 0,15. Für unvollständige eingehende Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Von Tag zu Tag

Die Bundesregierung will bis zum Herbst dieses Jahres ein Bundespressengesetz vorlegen. Bereits seit einigen Monaten wird ein demartiger Gesetzentwurf im Bundesinnenministerium vorbereitet.

Nach bisherigen Berichten hoffen zuständige Stellen in Bonn, daß die Zahl der Arbeitslosen im Mai um über 100 000 zurückgegangen ist.

Der evangelische Kirchenpräsident, Pastor Niemöller, kehrte am Wochenende auf dem Luftweg von seinem vierwöchigen Besuch aus Südamerika zurück.

Im Lager Friedland trafen am Freitag 44 Jugoslawien-Heimkehrer ein, die als ehemalige Kriegesgefangene freiwillige Arbeitsverträge mit der jugoslawischen Regierung abgeschlossen hatten.

In Bonn kamen am Sonntag auf Einladung des früheren Handwerkskammerpräsidenten von Weimar, Heinz Baumeister, Persönlichkeiten zusammen, die ehemals im öffentlichen Leben der Sowjetzone tätig waren.

Der Bremer Senatspräsident Wilhelm Kalsen kündigte in Frankfurt bei seiner Rückkehr aus den USA für die nächste Zukunft eine bedeutende Halbierung der Handelsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten an.

Bei den Neuwahlen des Vorstandes des Neubürgerbundes in Bayern wurden alle bisherigen geschäftsführenden Vorstandsmitglieder nicht wiedergewählt, zu diesen gehörte auch der Bundestagsabgeordnete Götzendorf.

Jugoslawien hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß eine Anstellung für deutsche Kriegsgefangene erlassen worden sei, die zu Freiheitsstrafen verurteilt waren.

Der britische Außenminister Ernest Bevin wurde am Samstagvormittag erneut operiert. Sein Gesundheitszustand wird als „befriedigend“ bezeichnet.

Am Wochenende traf in New York der künftige stellvertretende Generalkonsul der Bundesrepublik in den USA, Dr. Hans Rioser, ein.

Am Vorabend sowie am Tage der japanischen Oberhauswahlen kam es in mehreren Teilen des Landes zu Zwischenfällen bei kommunistischen und antiamerikanischen Propagandaktionen.

Volkspolizei macht mit — Transitverkehr nach Rußland unterbunden

Berlin, 4. Juni (dpa). Die sowjetischen Militärbehörden haben, wie das Westberliner „Stadtblatt“ am Sonntag meldet, wegen der ständig zunehmenden Tätigkeit der polnischen Partisanen beschlossen, in Zusammenarbeit mit der polnischen Miliz und Geheimpolizei, der tschechoslowakischen Grenzpolizei und dem Grenzschutz der Volkspolizei der Sowjetzone gegen die polnische Freiheitsbewegung rückständig vorzugehen. Das Blatt erklärt aus gut unterrichteten Kreisen der Volkspolizei, daß der sowjetrussische Transitverkehr zwischen der Sowjetzone und der Sowjetunion durch Polen wegen der Partisanen-Tätigkeit fast völlig eingestellt oder über die Ostsee umgeleitet werden muß.

Als Hauptgebiete der polnischen Partisanen werden die Räume Rawitsch-Krotoschin-Ostrowo und das im Dreiländer-Eck gelegene Gebiet von Gollitz-Liegnitz-Striegau bezeichnet. Das letztere Gebiet an der Grenze der Sowjetzone liegt, ist die Volkspolizei von ihrer sowjetischen Führung angewiesen worden, das Gebiet zwischen Zita und Muskau besonders abzuschirmen und gegen illegale

Grenzschutz der Volkspolizei der Sowjetzone gegen die polnische Freiheitsbewegung rückständig vorzugehen. Das Blatt erklärt aus gut unterrichteten Kreisen der Volkspolizei, daß der sowjetrussische Transitverkehr zwischen der Sowjetzone und der Sowjetunion durch Polen wegen der Partisanen-Tätigkeit fast völlig eingestellt oder über die Ostsee umgeleitet werden muß.

Als Hauptgebiete der polnischen Partisanen werden die Räume Rawitsch-Krotoschin-Ostrowo und das im Dreiländer-Eck gelegene Gebiet von Gollitz-Liegnitz-Striegau bezeichnet. Das letztere Gebiet an der Grenze der Sowjetzone liegt, ist die Volkspolizei von ihrer sowjetischen Führung angewiesen worden, das Gebiet zwischen Zita und Muskau besonders abzuschirmen und gegen illegale

Grenzschutz der Volkspolizei der Sowjetzone gegen die polnische Freiheitsbewegung rückständig vorzugehen. Das Blatt erklärt aus gut unterrichteten Kreisen der Volkspolizei, daß der sowjetrussische Transitverkehr zwischen der Sowjetzone und der Sowjetunion durch Polen wegen der Partisanen-Tätigkeit fast völlig eingestellt oder über die Ostsee umgeleitet werden muß.

Als Hauptgebiete der polnischen Partisanen werden die Räume Rawitsch-Krotoschin-Ostrowo und das im Dreiländer-Eck gelegene Gebiet von Gollitz-Liegnitz-Striegau bezeichnet. Das letztere Gebiet an der Grenze der Sowjetzone liegt, ist die Volkspolizei von ihrer sowjetischen Führung angewiesen worden, das Gebiet zwischen Zita und Muskau besonders abzuschirmen und gegen illegale

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Copyright by Nölke, Verlag Hamburg

Roman von Clara Nordström
Erster Teil: Zeiten der Knospe

6. Fortsetzung

Dann aber sprach sie von der Wirtschaft. „Die Hälfte der Kühe muß verkauft werden“, erklärte sie entschieden. „Sie taugen nichts und fressen doch das Futter weg. Man braucht für gute Tiere nicht mehr Futter als für schlechte, und das Heu für den Winter reicht kaum für die Hälfte der Kühe, die im Stall stehen. Lieber weniger, aber gesunde, brauchbare Tiere.“

Der Doktor ließ den Stuhl langsam hin und her schaukeln und beobachtete die Mamsell dabei prüfend durch die Brille.

Und die Mamsell redete weiter: „Eine Kuh muß ja auch hübsch sein. Sie muß schöne Hörner haben und ein weiches Fell!“

Sie erzählte auch, daß der Sohn eines Händlers in der Nachbarstadt Bergsjö als Schüler in der Volkshochschule gewesen sei. Ihm könnte man das Getreide anbieten. Er würde sicher im Preise entgegenkommen.

Der Doktor hielt den Stuhl wieder an: „Wenn Mamsell bereit ist, die Kühe auf dem Markte zu verkaufen und alles Nötige persönlich mit dem Händler zu besprechen, so soll sie das tun.“

Als Bengta sich erhob, hatte sie dem Doktor noch immer nicht gestanden, daß sie bald wieder fort müsse. Sie durfte die Schule nicht vergeblich lassen lassen. Denn war nicht die Schule ihre erste Pflicht? Wie sollte sie aber von hier weggehen können?

Beim ersten Morgengrauen eines Tages im Spätherbst bewegte sich ein kleiner Zug von Menschen und Tieren vom Doktorhofs fort.

Zuerst fuhr hinter Brunten, dem braunen Pferd des Doktors, die Mamsell auf einem Bretterwagen. Darauf hatte sie neben Butter und Käse, die verkauft werden sollten, auch Essen für die Menschen und Futter für die Tiere gepackt.

Sie trug ein hausgewebtes graues Beiderwandkleid und eine graue, mit Lammfell gefütterte Jacke, die von einfachen silbernen Schnallen zusammengehalten wurde. Ihre graue Mütze ließ sich über die Ohren herunterklappen.

Hinter ihr folgten die beiden Knechte mit Fina und Greta. Zehn Kühe trieben sie vor sich her. Die Tiere waren mit Decken und Säcken umwickelt. Sie waren gut genährt und so frisch geputzt, daß sie glänzten. An den Stellen, an denen die großen Schmutzfladen gewesen hatten, fingen die Haare schon wieder zu wachsen an.

Greta hatte unter dem weiten grauen Wolltuch, das sie vom Scheitel bis zu den Knien einhüllte, für diesen festlichen Gang ihre große Brosche aus roten und blauen Steinen angesteckt, die am letzten Sonntag so sehr geblitzt hatte, daß Niklas immer wieder, anstatt Fina anzublinzeln, zu ihr hatte hinübersehen müssen. Dafür ruhte ein dunkler Wollschal auf Finas Schultern, und um den Kopf hatte sie ein blaues Tüchlein gebunden, an

dessen Rand lauter Vergißmeinnicht gedruckt waren.

Niklas heller Haarschopf quoll unter der Mütze hervor, und das rote Halstuch flatterte. Er pfiff im Gehon ein Wanderlied, kam aber immer wieder aus dem Takt, weil er hinter den Kühen hertraben mußte.

Jösse hatte vom Doktor eine brauchbare Jacke geschenkt bekommen, auf die er sehr stolz war. Im Knopfloch steckte ein Wacholderzweig, damit auf der Wanderung alles gelinge und sich kein böser Geist an ihn heranwage.

Er zeterete auf die ganze Zeit, weil die Mamsell diese schönen Kühe weggeben wollte. Dazu waren alle für den Metzger bestimmt. Als aber der kleine Zug zwischen den niedrigen roten Holzhäusern des Dorfes den Marktplatz erreichte und Bengta die Kühe sah, die dort feilgeboten wurden, hatte sie beinahe Jösse recht gegeben und die Doktorakute wieder heimtreiben lassen, so jämmerlich schienen ihr die anderen.

Den Himmel verhüllten schwere Wolken. Unten zwischen den Büden drängten sich die Menschen, die bald dem Zug neugierig entgegenblickten. War das die Mamsell, der Verwaltung, von der sie schon gehört hatten? Hohegewachsen und so bestimmt wie ein Mann war sie, eine überaus stattliche Frauensperson, aber noch so jung.

Drei alte Bauern hielten sie an und wollten wissen, wieviel Milch die verschiedenen Kühe gaben.

Aber Bengtas Gesicht glitt ein kleines schlaues Bauernlächeln. Die Männer schienen ihre Kühe als Milchkühe kaufen zu wollen. In dem Fall würde sie einen höheren Preis erzielen können.

Die Bäuerin Bengta kämpfte im Innern einen kurzen, hastigen Kampf mit der Bengta, die

gewohnt war, junge Menschen zu lehren, Taugliches vom Untauglichen zu unterscheiden. In Gedanken sah sie einen Augenblick lang den Doktor, wie er müde und verfallen von einer Fahrt heimkehrte und sich kaum Zeit ließ, etwas heißes Eiermilch zu trinken, einen Zwieback in die Tasche steckte und von neuem wegfuhr, zu schwerkranken, von denen er sich oft nicht einmal die Fahrt bezahlen ließ. Bengta rang immer heftiger mit sich selbst. — „Warum sind auch diese alten Bauern so dumm, daß sie solche Tiere als Milchkühe kaufen wollen?“ fragte sie sich.

„Ich bin aber kein Lump!“ antwortete sie in ihrem Herzen. „Betrügen tue ich nicht!“ Und dann nannte sie den Bauern bei auf das Liter, wieviel Milch die Kühe gaben.

Doch genau wie Jösse fanden die Bauern diese Milchmenge gar nicht gering. Sie blinzelten einander zu, daß die junge Mamsell wohl nicht viel verstand und fingen zu handeln an. Bengta sah es. Sie hatte auch schon erlebt, daß sie in dieser Gegend die Tiere tatsächlich als Milchkühe verkaufen mußte, weil es nur selten bessere gäbe. Sie verlangte nun höhere Preise als sie vom Metzger hätte fordern können. Darauf dauerte es lange, bis sie endlich einig wurden.

Im Gasthaus bei Hök am Marktplatz zahlten sie ihr dann das Geld aus. Und schließlich betranken sich die drei alten Männer vor Zufriedenheit darüber, daß sie diese prächtigen Doktorakute besaßen. Aber was hatte der Doktor für eine Mamsell, die solche Tiere verkaufte? Das kam oben daher, daß eine Frauensperson Verkäuferin sein wollte. Der Doktor konnte einem leid tun.

Jösse hörte das mit an und schämte sich so sehr über die Mamsell, daß er im Gasthaus bei Hök nur drei Schnäpse nehmen mochte. Die selbst zugedeckt, Fortsetzung folgt,

Er holte es aber im Gasthof „Gröna grisen“ nach, wo Niklas und die beiden Mädchen Kaffee tranken und mitgebrachtes Essen vorlitten. Dort vergaß Jösse allmählich die Mamsell und die Kühe. Der Brantwein löste ihm die Zunge, und er erzählte ihnen Geschichten, bis sie vor Schreck froren. Vor allem wußte er viel von den im Hollenbach Verunglückten zu berichten, deren Schreien bei bösem Wetter manchmal die Stille der Nacht störe. Und im Abgrund unterhalb des Teufelsfelsen höre man oft, wenn der Wind gehe, die Braut weinen, die mit ihrem Bräutigam dort hinabgestürzt sei.

Die Mamsell sah inzwischen drüben beim Händler Petterson und wurde, während sie verhandelte, mit Kaffee und Wasserkügelchen traktiert. Petterson fuhr jede Woche in die Stadt. Er erklärte sich bereit, Käse und Butter in kleinen Kisten mitzunehmen, wenn die Mamsell nur vorher mit einem Händler in der Stadt sprechen wollte.

Bald darauf wanderte Bengta mit langen Schritten und wendenden Rücken den Marktplatz entlang, an den niedrigen rotangestrichenen Häusern vorbei. Wie arm war die Bevölkerung hier, wie sehnig und dürr. Aber alle bewegten sich flink und gewandt, wie Menschen es tun, die leicht begreifen. Wie mannervoll sahen ihre Tiere aus. Man merkte ihnen das elende Futter an. Bengta blieb an einer Ecke stehen, wo man Ferkel verkaufte.

Als sie heimfuhr, lag auf dem Wagen neben den grunzenden Ferkeln Jösse, der schwer betrunken war. Der böse Geist des Brantweins hatte leider über ihn Macht bekommen, obwohl er einen Wacholderzweig im Knopfloch trug.

Die Mamsell ließ Niklas eine Decke über ihn werfen. Die Ferkel in ihren Stöcken hatte sie selbst zugedeckt, Fortsetzung folgt,

Meisterfrage erneut vertagt

Schwarzer Tag für die Neußer Bezirksklassenmannschaften

Nun ist es in der Bezirksklasse doch so gekommen, daß die Entscheidung um den Meistertitel erst am letzten Spieltag fallen wird. Durch die Niederlage des Spitzenreiters Dormagen sind die Neuwerker Sportfreunde nun wieder bis auf zwei Punkte herangekommen und das Spiel in Korschbroich muß der SV also mindestens mit einer Punkteteilung unter Dach und Fach bringen, um die Meisterschaft mit nach Hause zu nehmen. Im Torverhältnis stehen die Neuwerker besser und würden also, wenn sie ihr Spiel am Sonntag gewinnen und der Dormagener Sportverein in Korschbroich verliert, doch noch die Meisterschaft der Gruppe erringen. In den weiteren Spielen der Gruppe kam Weissenberg gegen SC M.Gladbach nur zu einem Unentschieden, während der TuS Grevenbroich in Korschbroich gewann. Alle übrigen Mannschaften unseres Kreises, Grimlinghausen, Glehn und Büttgen verloren gestern ihr Spiel.

Näher am Sieg

SVg Weissenberg — SC M.Gladbach 3:3 (1:2)

Es hat sich einmal mehr gezeigt, daß die Weissenberger im Nordpark nicht so zum Zuge kommen, wie man es von ihnen im Neußer Stadion gewohnt ist. Obwohl auch gestern zu gut drei Viertel des Spiels eine starke Überlegenheit Weissenbergs festzustellen war, kam es dennoch nicht zum verdienten Siege. Die Gladbacher schossen ihre Tore nur bei ihren vereinzelt Durchbrüchen, die obendrein noch zum Teil auf Fehler in der Neußer Deckung zurückzuführen waren. Im ganzen gesehen hatte das Spiel infolge der großen Hitze kein hohes Niveau. Die Weissenberger gingen durch einen glasharten Schuß von Behr I schon nach 10 Minuten Spieldauer in Führung. Es sah nach weiteren Toren für die Weissenberger aus, aber die Gladbacher kamen bei einem plötzlichen Durchbruch durch ihren Mittelstürmer, der frei vor dem Tor stand, zum Ausgleich. Man hatte infolge der Neußer Überlegenheit dieses Tor der Gladbacher nicht so tragisch genommen. Als aber dann die Gladbacher wiederum bei einem Durchbruch durch ihren Linksspieler zum zweiten Tor kamen, machte man doch schon lange Gesichter. Trotz vieler Gelegenheiten, gelang es den Neußern nicht, bis zum Seitenwechsel den Ausgleich zu erzielen.

Nach der Pause wurden die Gladbacher zeitweise stark eingeschnürt. Ihr Schlußmann hatte öfters Gelegenheit, sein hervorragendes Können zu beweisen. Aus allen Lagen knallten die blauweißen Stürmer auf den „Laden“. Aber erst sehr spät fiel durch Nolden der Ausgleich, nachdem derselbe Stürmer vorher zweimal gegen die Latte geschossen hatte. Aber die Revanche der Gladbacher folgte buchstäblich auf dem Fuße, denn schon im Gegenangriff mußte Heß einen Schuß des Rechtsinnes aus nächster Nähe passieren lassen. Weissenberg blieb trotzdem bis zum Schluß überlegen und ein schönes Kopfballtor von Nolden stellte kurz vor Schluß noch den zumindest verdienten Ausgleich her. In der zweiten Hälfte glich man durch eine kurze Pause der Toren des Jubiläumsvereins. — Mit dem Schiedsrichter, vor allem mit seinen Absichtsentscheidungen konnte man nicht immer zufrieden sein.

Um den Sieg gebracht

Spr. Neuwerk — SV Dormagen 3:2 (2:1)

Der Bedeutung dieses vorentschiedenen Treffens entsprechend begleiteten über 400 Dormagener Schilchenbummler die Mannschaft zum Tabellenführer Neuwerk. Es wurden über 25 Kraftfahrzeuge gestellt, die dieses städtische Aufgebot nach Neuwerk beförderten. Während eine erfreuliche Feststellung und der Dormagener Sportverein kann stolz auf seine treue Anhängererschare bauen.

Leider mußten die Dormagener eine bittere Niederlage hinnehmen, die aber nicht auf das Konto der Spieler ging, sondern ausschließend durch eine krasse Fehlentscheidung des Schiedsrichters zustande kam. Die Sache spielte sich so ab: Es waren noch sechs Minuten zu spielen, und das Spiel stand entsprechend den Leistungen beider Mannschaften unentschieden 2:2. Bei einem Neuwerker Angriff stolperte Dormagens Verteidiger Baum auf fünf Meter außerhalb des Strafraumes mit dem gegnerischen Stürmer über den Ball und beide fielen hin. Beide sprangen sofort auf, um sich wieder in das Spiel einzuschalten. Unverständlich nicht nur für die Dormagener, nein auch für die Neuwerker Zuschauer unterbrach der Schiedsrichter das Spiel und zeigte auf den Elfmeter-Punkt. Der Elfmeter wurde verwandelt und so wurden die Gelbhemden durch eine krasse Fehlentscheidung um das verdiente Unentschieden gebracht.

Von der ersten Spielminute an merkte man, daß sich beide Mannschaften der entscheidenden Bedeutung dieses Treffens bewußt waren. Es wurde hart und erbittert gekämpft, aber

durch Klumpen und Diers auf 5:4 herangekommen waren, da sah es mit einem Male für die Besucher wieder mullig aus. Die Gefahr war erst beboben, als Mittelstürmer Ernst das sechste Tor erzielt hatte.

Büttgen mit Ersatz

Schwarz-Weiß Giesenkirchen — VIR Büttgen 4:0 (1:0)

Da der VIR mit Ersatz in Giesenkirchen antreten mußte, war von vornherein ein gutes Abschneiden nicht zu denken. Vor allem war der Ersatz eingestellter Jugendspieler gaben sich wohl die beste Mühe, aber gegen die erfahrenen Spieler von Giesenkirchen war nichts zu machen. Bis zur Pause hielt sich der VIR noch sehr gut, bis dahin stand es erst 1:0 für die Schwarz-Weißen. Nach der Pause machten sich die großen Anstrengungen der ersten Hälfte allerdings bemerkbar, und die Giesenkirchener zogen davon. An den Toren war nichts zu halten; die Giesenkirchener waren auch in dieser Höhe die verdienten Sieger.

Das war nicht viel

SV Glehn — Eintracht M.Gladbach 3:4 (1:2)

In Glehn war man eigentlich nicht ganz zufrieden mit der blau-weißen Elf. Nicht weil die Mannschaft gegen die technisch guten Eintrachtler verlor, vielmehr weil die Mannschaft durch das unsportliche Verhalten eines Spielers nach der Pause den Zusammenhang verlor. Der für dieses Spiel angesetzte Schiedsrichter blieb aus, man einigte sich auf Schiedsrichter Wingerth, der das Treffen als Meisterschaftsspiel leitete. Die Gladbacher gingen durch ihren jungen, talentierten Mittelstürmer zuerst in Führung, aber bald hatte der Nachwuchsspieler Gröbm für Glehn den Ausgleich erzielt. Das zweite Tor der Gladbacher entstand durch einen Deckungsfehler in der Glehner Deckung und fiel ebenfalls durch den Mittelstürmer.

Nach dem Wechsel verschossen die Glehner vorerst einen Elfmeter, den Tillmann gegen den Pfosten knallte. Trotzdem hieß es bald wieder 2:2 durch Gröbm. Die Gladbacher spielten dann zeitweise mit 9 Leuten wegen Verletzung zweier Spieler. Aber trotzdem kamen sie zu einer 4:2-Führung. Die Glehner spielten ziemlich zusammenhanglos, und kamen nur noch zu einem Tor. Gladbach verlor dann noch einen Spieler durch Platzverweis.

Dormagen 29 20 5 4 71:32 45:13
Neuwerk 29 19 5 5 84:35 43:15
Grevenbroich 29 15 9 5 75:42 39:19
Dohr 29 15 7 7 74:38 37:21
Weissenberg 29 13 8 8 67:43 34:24
Eintracht Gladbach 29 14 4 10 59:51 32:24
Victoria Rheydt 29 14 3 12 53:52 31:27
Lehn 29 13 3 13 46:56 29:29
SC Gladbach 29 11 7 11 53:50 29:29
Korschbroich 29 11 5 13 46:56 27:31
Grimlinghausen 29 7 11 11 37:50 25:33
Rheydt 08 29 11 3 15 40:66 25:33
Hochneukirch 29 5 8 16 48:87 18:40
Hödenkirchen 29 5 7 17 43:65 17:41
Giesenkirchen 29 5 7 16 38:64 17:30
VIR Büttgen 29 5 4 20 39:69 14:44

Ehrentag der SVg Neuß-Weissenberg

Das Jubiläum der Blau-Weißen ein Familienfest der Nordstadt

Die Sportvereine Neuß-Weissenberg 1910 hätten sich für ihr 40jähriges Stiftungsfest kein besseres Wetter wünschen können. Schönster Sonnenschein lag den ganzen Tag über der fahngeschmückten Furt und lockte die Festteilnehmer in hellen Scharen zum Nordpark, wo das Furt-Schützenzelt für die Feiertlichkeiten am Samstag und Sonntag aufgebaut worden war. Daß die Weissenberger Sportler auf der ganzen Furt ein Begrüß sind, bewies die große Anteilnahme der Bevölkerung.

Die Platzkonzerte an verschiedenen Stellen der Furt hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Das Zelt war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Vorsitzende Josef Sassenrath den Festakt eröffnete. Es würde zu weit führen, alle aufzuzählen, die ihre Verbundenheit mit dem Jubiläum bekundeten. Als Vertreter der Pfarrgeistlichkeit von St. Josef war Kaplan Pfeiffer gekommen. Als Vertreter des Oberbürgermeisters nahm der Vorsitzende des Sportausschusses der Stadt, Stadtverordneter Vellen an der Feierlichkeit teil. Neben Bürgermeister Schmitz fehlte natürlich der Protektor des Festes, Stadtrat Walter Paul, auch nicht. Der Vorsitzende des Stadtrates für Leibesübungen, Stadtverordneter Josef Versteil, sowie der Vertreter des städtischen Sport- und Kulturamtes, Oberinspektor Palmen, waren ebenfalls anwesend. Als

Trotz Hitze - schnell und fair!

TuS Helene Essen — VIR 06 Neuß 2:1 (1:0)

Diesem Meisterschaftsspiel war nur ein schwacher Besuch beschieden. Ein Omnibus reichte allerdings nicht aus, um alle VIR-Anhänger nach Essen zu bringen. Trotz der sommerlichen Hitze entwickelte sich ein schnelles, aber durchaus faires Treffen, das die Neußer nicht zu verlieren brauchten. Im Angriff verstand man es aber wieder einmal nicht, die zahlreichen Torgelegenheiten auszunutzen. Sowohl Schulk als auch Bongartz verschossen mehrere Male in aussichtsreicher Schußposition.

Das Spiel begann nicht gerade verheißungsvoll für die Neußer. Es waren erst drei Minuten vergangen, da hatte Hellingrath schon den ersten Ball im Kasten sitzen. Nach einer zu kurzen Kopfabwehr des Neußer Mittelfelds standen die Essener plötzlich im Strafraum. Der Ball kam dem Linksaußen vor die Füße, der fackelte nicht lange, und das Unheil war geschehen. Nach diesem ersten Tor hatte der kleine Neußer Anhang berechtigten Sorgen um das Abschneiden seiner Mannschaft. Diese waren aber, wie das Spielgeschehen weiterhinarbeitete, vollkommen unbegründet. In den hinteren Reihen klappte alles wie am Schnürchen. Auch Heinz Daniels als Mittelstürmer gab eine gute Figur ab, nur fand er nicht die nun einmal nötige Verbindung zu seinen Nebenleuten. Der Essener Rechtsaußen blieb manchmal ungedeckt. Seine wunderschönen Flanken riefen im Neußer Strafraum manche verzweifelte Situation hervor. Hellingrath zeigte sich aber hier stets als Meister seines Faches und ließ die Gastgeber nicht mehr zum Zuge kommen. Bis zur Pause hatten die Neußer nicht nur den Ausgleich erzielt, sondern mit etwas mehr Glück und Geschick sogar eine knappe Führung übernehmen können. Aber es schaltete alles an der zu überhasteten Arbeit der Stürmer.

In der zweiten Halbzeit setzten die Neußer alles auf eine Karte. Das Glück stand aber nicht auf ihrer Seite. Da der angesetzte Schiedsrichter ausgeblieben war, sprang für ihn Classen (Benrath) ein. Er leitete soweit korrekt, nur mit den Absichtsregeln verstand er sich nicht recht. Das zweite Tor der Essener in der 7. Spielminute der zweiten Halbzeit war nämlich ein klares Abschießer. Auf der Gegenseite hätte Bongartz dieses Tor gleich wettmachen können, aber er ließ sich von dem guten Essener Hüter den Ball vor der Nase wegschnappen. Essen hatte dann die Möglichkeit, zum dritten Tor zu kommen, als Funkel im Strafraum Hand machte und der Schiedsrichter auf die Elfmetermarke hinwies. Der Ball wurde aber Hellingrath unplatziert in die Arme geschossen. Dann hatten die Neußer aber auch einmal Glück. Ein Ball von Daniels hatte schon die Torlinie überschritten. Der Torhüter faustete das Leder aber dennoch ins Feld zurück, wo Schulk stand, der dann mit dem Kopf den Rest besorgte. Die letzte Viertelstunde stand ganz im Zeichen der Grün-Weißen. Die massive und vielbeinige Verteidigung der Essener hatte bange Minuten zu überstehen. Sie verstand es aber, das Resultat zu halten. Ein Unentschieden hätte dem Spiel eher entsprochen.

Gruppe 2		31	23	6	2	87:32	52:10
SC Cronenberg		32	20	9	3	90:45	49:15
G.-W. Wuppertal		31	18	5	8	69:45	41:21
TuS Helene Essen		31	16	5	10	62:43	37:25
Essen West 81		31	12	9	10	58:54	33:29
BV Altensesse		31	12	9	10	66:62	33:29
BV 04 Düsseldorf		31	13	7	11	50:53	33:29
Svvg. Gräfrath		30	11	9	10	61:57	31:29
Eller 04		31	12	6	13	49:50	30:32
Adler Printrup		31	8	13	10	38:39	29:33
VIR Neuß		30	10	8	12	46:57	28:32
Kray 04		31	10	8	13	63:66	28:34
Karnap 07		29	9	7	13	52:65	25:33
FC Geleisenbeck		31	6	10	15	45:62	22:40
TuS Radevormwald		30	5	8	17	27:63	18:42
Pr Essen		32	5	8	19	42:75	18:46
G.-W. Viersen		31	6	5	20	50:77	17:45
DSC Dellwig 28							

Zum Auftakt: Holzheimer Sieg

Westdeutsche Kanuten auf dem Hengsteysee

Hagen. Zum ersten Großereignis des neuen Kanu-Jahres gestaltete sich am Sonntag die Regatta des Kanuverbandes Nordrhein-Westfalen auf dem Baldeneysee bei Herdecke, die in 71 Rennen nicht weniger als 531 Boote mit 918 Wettkämpfern auf das Wasser brachte. Bei herrlichem Wetter fiel auch mit mehreren tausend Zuschauern die Anteilnahme der Kanusportfreunde sehr groß aus. Es kam zu vielen spannenden Rennen, vor allem auch bei den Senioren, deren Sieger sich für die Olympia-Vorbereitung qualifizierten, die erstmals in vierzehn Tagen in Kassel zusammentrifft.

Die Ergebnisse der Senioren-Rennen:
Männer: Einer-Kajak: 1. Klaus (WSV Minden), 2. Miltenberger (Herdecker KC), 3. Knepper (KC Lünen); Zweier-Kajak: 1. Knepper/Kleine (KC Lünen), 2. Schübe/Eichmann (Freier VSV Dortmund), 3. Springmann/Springmann (Hülheimer KSV); Vierer-Kajak: 1. Mülheimer KSV (Springmann, Springmann, Kalensk, Boes), 2. Holzheimer SG, 3. Wanderfalke Essen; Zweier-Kanadier: 1. Rinke/Küpper (Wuppertaler KC), 2. und 3. VRK Wuppertal; Mannschafts-Kanadier: 1. Wuppertaler KC, 2. Linden-Dahlhauser KC, 3. Bochumer KC.

Frauen: Einer-Kajak: 1. Josefa Köster (Lippstadt), 2. Ortmann (Herford), 3. Schmitz (Düsseldorf); Zweier-Kajak: 1. Schlebusch/Toschka (Holzheim), 2. Schmitz/Par (Rheinreute Düsseldorf); Kanusport: 4. mal 400m, 1. Mülheimer KSV, 2. VKC Köln, 3. KC Lünen.

NGZ Toto-Zahlen

West	2	1	1	2	1	2	1	2	1
Rheinl.-Platz	2	1	1	2	2	1	2	1	2
Hessen	2	1	1	2	2	1	2	1	2
Nordt.-Toto-Block	2	1	1	2	1	2	1	2	1
Bayern	2	1	1	2	1	2	1	2	1
Württemberg	2	1	1	2	1	2	1	2	1

mit reichem Beifall aufgenommenen Worte. Stadtratrat Walter Paul dankte für die Übertragung des Protektorats. Durch die Schaffung neuer Sportplätze an den Brennpunkten der Stadt müsse eine Dezentralisierung des Sports durchgeführt werden. Im Herbst werde man so weit sein, daß auch den Weissenbergern ein neues Gelände zur Verfügung gestellt werden könne, das sie dann aber in Selbsthilfe nach dem Beispiel des Neußer Radfahrvereins 1888 herrichten müßten. Im Namen der Stadtverwaltung übergab er einen kompletten Satz Hosen, Trikots und Stutzen als Jubiläumsgeschenk.

Die Glückwünsche des Stadtverbandes für Leibesübungen und aller anwesenden Vereine überbrachte der Vorsitzende Josef Versteil. — Natürlich fehlte auch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung bei der Gratulation nicht. — Für die selbstlose Vorbereitungsarbeit des Festausschusses wurde dem Vorsitzenden Lutter vom Vorstand eine Ehrengabe überreicht.

Während der MGW „Philomel“ den Festabend durch Gesangseinlagen verschönerte, trug die Kapelle Schmitz mit erfrischender Musik viel zur Stimmung bei. Gerhard Paar hatte die Ansage für den unterhaltenden Teil übernommen. Mit Angehörigen der Tanzgruppe der Holzheimer Sportgemeinschaft und anderen Mitgliedern ließ er ein abwechslungsreiches Programm auf der Bühne abrollen, das reichen Beifall fand. Zwischendurch und anschließend gab es Tanzinlagen und eine reichhaltige Verlosung.

Gestern morgen startete die Weissenberger Jugend von vier Stellen der Furt einen Sternlauf, der in der Kirche endete. Im feierlichen Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder hatte die Jugend im Sportfeld vor dem Altar Aufstellung genommen. Nach der kirchlichen Feier fand die Kranzniederlegung in der Gedächtniskapelle statt. Am Nachmittag zog vor dem Meisterschaftsspiel Weissenberg gegen SC M.Gladbach ein Festzug durch die schön geschmückte Nordstadt, an dem sich alt und jung zahlreich beteiligte.

Das Fest war eine schöne Werbung für den Sport und die Sportvereine Neuß-Weissenberg kann mit Stolz auf die Jubiläumstage zurückschauen!

Wichtig für alle Freunde des Heimat-Tips

Wir weisen nochmals darauf hin, daß der NGZ-Heimat-Tip-Schein als Drucksache eingeleitet werden kann. Er braucht deshalb nur mit 4 Pfennig frankiert zu werden.



Schnappschuß von den Stadion-Wettkämpfen. Dimmig (Tg Neuß) beim Hochsprung

Viele Tore in der 2. Kreisklasse

Kaarst — Dormagen Res. 6:1 (3:0). Zu diesem Meisterschaftsspiel traten die Dormagener nur mit neuen Spielern an. Aus diesem Grunde gab es natürlich für Kaarst keinen gleichwertigen Gegner ab. Schon bis zur Pause hatte sich Kaarst einen Vorsprung von drei Toren herausgeschossen. Mühselos erzielten die Gastgeber auch in der zweiten Halbzeit weitere drei Tore, während der Gast nur zum Ehrentor kam.

Norf — Nievenheim 3:4 (0:1). Bei der Pause lagen die Gäste mit einem Tor in Front. Dann kam aber zunächst Norf in Fahrt und holte nicht nur das Tor auf, sondern ging mit 3:1 in Führung. Danach trat aber erneut eine Wendung ein. Die Nievenheimer setzten sich mächtig zur Wehr, schafften den Ausgleich und anschließend sogar den gleichzeitigen Siegtreffer. Ihr Sieg war auf Grund der kämpferischen Leistung verdient.

Holsten — VIR 06 Neuß Res. Zu diesem Spiel traten die Neußer nicht an. Büttgen-Vorst — Straberg 6:1 (2:0). Gegen den Tabellenführer hatte Straberg nichts zu bestellen. Voigt und Heimes sorgten für die 2:0 Halbzeitergebnisse. Erst nachdem dieselben Spieler nochmals erfolgreich gewesen waren, kam Straberg zu seinem Ehrentreffer. Maßen A. und wiederum Heimes stellten schließlich das Endresultat her. Für diesen hohen Sieg brauchte sich Büttgen-Vorst nicht sonderlich anzustrengen.

Delrath — VfL Res. Neuß 7:1. Die Delrath Mannschaft hatte in der letzten Zeit viel von sich reden gemacht. Durch den eindeutigen

Sieg über die VfL-Reserven aus Neuß bewies sie, daß die letzten Siege nicht als Zufallserfolge zu bewerten sind. Die Mannschaft hat wirklich viel dazugewonnen und auch gestern eine Mannschaft in Grund und Boden gespielt, von der man bisher ganz andere Leistungen gewohnt war. Der Sieg Delraths war selbst in dieser Höhe verdient.

Die vorgesehenen Gesellschaftsspiele Jacke-rath gegen Stessen-Bedburdyck, Hemmerden gegen Hülchrath und Grefrath gegen Ramrath fielen aus.

Fußballturnier in Gustorf

Aus Anlaß seines 24jährigen Bestehens führt der BV Gustorf ein Fußballturnier durch, an dem sich mehrere Vereine der näheren Umgebung beteiligen. Gestern spielte der Veranstalter zunächst gegen den Tabellenführer der zweiten Kreisklasse, Garzweiler, den er in einem torreichen Treffen 6:4 hineinlegte. Bis zur Pause hatte jede Mannschaft drei Tore geschossen. Nach dem Wechsel kam Gustorf mehr und mehr auf und stellte schließlich durch drei weitere Tore den Sieg sicher.

Im ersten Pokalspiel standen sich die Sieger des Neuenhauser Turniers Borussia Königshoven und Gierath gegenüber. Königshoven diktierte das Kampfgeschehen von der ersten bis zur letzten Minute. Siebenmal wurde der Gierath-Hüter hinter sich geiraufen, wogegen Königshovens Hintermannschaft nur ein Gegentor zuließ.

Dellbrück durchbricht Süd-Phalanx!

Kampfgeist und Taktik machten das Unmögliche möglich — Zwischenrunde trotz Hitze mit Rekord-Zuschauerzahlen

Der heißeste Tag des Jahres mit über 30 Grad im Schatten (I) machte es den Mannschaften im Kampf um die Vorschulrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft nicht gerade leicht. Wenn es dennoch in allen vier Paarungen herrliche Kämpfe gab, so spricht das für die große Kondition und die enorme Härte unserer Spitzenmannschaften. In Gelsenkirchen hatte die SpVg. Fürth es vor 35.000 keineswegs leicht, den FC St. Pauli mit 2:1 (2:0) zu schlagen. Ihre Leistung war dabei so wenig überzeugend, daß man der Mannschaft in ihrem schweren Gang mit dem VfB Stuttgart nur wenig Aussichten einräumen möchte. Die Schwaben dagegen spielten den 1. FC Kaiserslautern vor 42.000 in Nürnberg mit 5:2 (2:0) förmlich an die Wand, wobei die Außenläufer Barufka und Otterbach den diesmal so kraftlosen Walter-Sturm jederzeit zu halten vermochten. Von einer seltenen Dramatik aber war der Düsseldorf-Kampf zwischen dem Hamburger SV und Kickers Offenbach. Die Hanseaten führten nach glänzendem Start bereits 2:0. Nach dem Wechsel aber spielte nur noch Offenbach, und so zogen die Hessen mit 3:2 (0:2) in die Vorschulrunde, wo sie in Stuttgart auf Preußen Dellbrück (2:1 über Mannheim) treffen werden.

Kämpferisch und taktisch besser

Pr. Dellbrück — VfB Mannheim 2:1 (0:0)

Dellbrück: Herkenrath, Habets, Paffrath, Drost, H. Schlömer, Jung, J. Schmidt, Müllfarth, Fischer, W. Schlömer, Severin.
Mannheim: Jöckel, Müller, Rößling, Maier, Keuerleber, Stiefvater, Isaker, Langlotz, Lütke, de la Vigne, Boilever.
Schiedsrichter: Liebig (Berlin) zu großzügig.
Zuschauer: 42.000 bei 32 Grad im Schatten.
Tore: 49. Min. 1:0 durch Severin; 62. Min. 1:1 durch de la Vigne (25 m-Freistoß); 75. Min. 2:1 für Dellbrück durch Drost.

32 Grad im Schatten zeigte das Thermometer im Frankfurter Stadion, und diese enorme Hitze wurde Mannheim zum Verhängnis. Die Mannschaft hatte offensichtlich nicht genügend Kondition, war vor allem aber im Sturm zu schwach, um die starke Kölner Abwehr überwinden zu können. So blieb gerade der VfR den 42.000 Zuschauern sehr viel schuldig, obgleich er nach dem Dellbrücker Führungstor aus seiner Reserve heraus trat und nun eine klare Feldüberlegenheit erzielte. Die Einsatzbereitschaft der Westdeutschen aber hielt auch in diesen brennenden Minuten unverändert an, bis in der 75. Minute durch einen überraschenden Witz des Kölner Außenläufers Drost, der den Ball vorher fast über den halben Platz geführt hatte, die Entscheidung fiel.

In Westdeutschlands Oberliga weiß man, wie schwer es ist, Dellbrück noch zu schlagen, wenn die Elf erst einmal das Führungstor erzielt hat. Die Mannschaft war dem 1:0 bereits greifbar nahe, als Müllfarth, von Schmidt freigespielt, an Rößling vorbeiziehen konnte, den Ball an dem herauslaufenden Jöckel aber knapp verschob. Vier Minuten nach der Pause war es dann endlich soweit. Wieder hatte Müllfarth einen Zweikampf mit der Mannheimer Abwehr gewonnen. Der Ball prallte nach halblinks herüber, zu Severin, der aus vollem Lauf das Führungstor erzielte.

Die Mannheimer setzten nun Druck hinter ihre Angriffssaktionen. De la Vigne und Langlotz hatten zwei große Chancen, die sie aber nicht zu nutzen verstanden. Und so währte es bis zur 63. Minute, ehe de la Vigne mit einem unheimlich scharf geschossenen 25 m-Freistoß den Ausgleich besorgte. So sehr die Mannheimer nun auch drängten, ihre Angriffe zerschellen immer wieder an der vielbeinigten Dellbrücker Abwehr, die streckenweise mit acht bis 10 Mann besetzt war.

Kein Spaziergang —

sondern sehr glücklich

SpVg Fürth — FC St. Pauli 2:1 (2:0)

Gelsenkirchen: Es war alles andere als ein Spaziergang für Fürth, es wurde sogar ein sehr, sehr glücklicher Sieg. Von der fünften Minute ab herrschte St. Pauli das Spielgeschehen und kam erst nach dem Elfmeter in der 36. Minute aus dem Tritt. Der an und für sich recht schwache Unparteiische Hoppe (Berlin) hatte nichts gesehen, aber Hempel gab das Handspiel zu und gegen Brenkes Schuß war Schönbeck machtlos. Nun gab der Südmeister den Ton an. Das 2:0 erzielte Nöth aus halbrechter Position nach einer gut hereingebenen Ecke fast mit dem Pausenpfiff. Drei Minuten nach Wieder-



Warnings Fangarme greifen zu. Diesem Ansturm Offenbachs konnte er bremsen

beginn gab Hempel einen Freistoß weid nach vorn, Zimmermann sprang zwischen die Abwehr und Goth hatte das Nachsehen. Nun wurde der Nord-Zweite wieder klar überlegen. Der schon vorher verletzte Kruppa rückte nach Rechtsaußen, konnte sich aber nicht mehr einsetzen und vergab viel. Auch Boller ließ gute Gelegenheiten aus. Nur noch gelegentlich kam Fürth vor. Die Sympathien der 35.000 gingen ganz zu St. Pauli über. Viel Pech hatten die Hamburger, um so größeres Glück die Fürther, die auf diesen Erfolg keineswegs stolz sein können.

Walter-Elf ohne Kraft

Nürnberg: Noch bevor das erste Tor gefallen war, erwies sich die hervorragende Verfassung der Stuttgarter Läuferreihe, in der Barufka einen großen Tag hatte. Fritz Walter wechselte zwar gleich nach dem Anstoß seinen Platz mit Gawliczek, aber seinen Bewacher Barufka wurde er damit nicht los; wie ein Schatten blieb dieser auf seinen Spuren. Ein feines Durchspiel Barufkas schaffte in der 12. Minute die Vorbedingung für das Führungstor, das Schlienz auf einen glänzenden Partner Barufkas, die ihre Außen Blesing und Lappe ausgezeichnet in Szene setzten, während die Halbstürmer Schlienz und Baltinger den jungen Mittelstürmer mitrissen, der in der 41. Minute eine Lappe-Flanke sauber zum 2:0 verwandelte.

In der zweiten Hälfte wurde die Stuttgarter Läuferreihe mit den Halbstürmern noch mehr zum feldherrschenden Faktor, zumal die „Lauter“ reichlich abgepasst und müde wirkten. Zwar konnte zunächst Grevenig eine Fritz-Walter-Flanke über Schmid ins Stuttgarter Tor bringen, aber zwei Minuten später hatte eine verwirrende Kombination Baltinger-Schlienz-Lappe den schwachen Hoffnungsfunkten des 1. FCK wieder erlöchen lassen. Während Stuttgart seinen Sperrriegel in die Nähe der Mittellinie verlegte, gaben sich Adam im Kaiserslauterner Tor und besonders Köhlmeier größte Mühe, den gegnerischen Ansturm zu meistern. Ihnen war es zu danken, daß erst in der 75. und 77. Minute durch Baltinger und Blesing die nächsten Tore fielen, allerdings so zwangsläufig und dem meisterlichen Kombination, daß alle Aufopferung vergeblich blieb. Otmar Walters zweites Tor für die Pfälzer entsprang einer Musterkombination auf dem linken Flügel zwischen Liebrich II, der nach der Pause Linksaußen spielte, Fritz und Otmar Walter, der den einzigen Fehler des Stuttgarter Hüters Schmid kaltblütig ausnutzte und einköpfte.

Vom Schalker Zauber begeistert

Rheydt SpV unterliegt 1:4 (1:2)

Rheydt, 10.000 Zuschauer waren am Samstag in Rheydt begeistert vom Schalker Fußballzauber. Es zeigte sich hier ziemlich deutlich, daß die Rheydter mit ihrem großen Kampfeswillen allein in der Oberliga nicht bestehen können. Auch als bei der Pause Mittelläufer Pliska eintrat, konnte das Schalker Spiel nicht gestoppt werden. Eppenhoff, Gütigmanns, Zwickhofer (2) und Matzek schossen in dieser Reihenfolge die Tore zum 4:1 (2:1).

Bei den „Knappen“ war Borneliesen an Stelle von Kwiatkowski im Tor sehr gut. Der Sturm spielte in der Besetzung Matzek-Ebert-Eppenhoff-Zwickhofer-Behring ausgezeichnet zusammen. Matzek schoß ein wundervolles viertes Tor.

Pepper zum ersten Male k.o.

Wieder Niederschlag-Siege der USA-Boxer in Berlin / Kohlbrecher und Gruppe auf der Strecke

Berlin. Einen qualitativ hochstehenden Berufsboxkampf gab es am Sonntag in der Berliner Wald-Elkens Brothers. Der Hanseate machte zunächst keinen schlechten Eindruck. Unentwegte Körperhaken schwächten dann aber seine Widerstandskraft so sehr, daß er in der vierten Runde dreimal zu Boden mußte und schließlich knieend ausgezählt wurde. Ein vorzeitiges Ende nahm auch der zweite Schwergewichtskampf zwischen Richard Gruppe und Willy Hoepner (79,3), als er in der sechsten und letzten Runde schwer benommen und zerschlagen nach einem Niederschlag bei „9“ zwar wieder auf den Beinen stand, aber noch derart groggy war, daß er seine Arme nicht mehr rechtzeitig in Kampfstellung bekam und so von Ringrichter Nispiel ausgezählt werden mußte.

Joe Weldinger Europameister
Wien. Vor rund 25.000 Zuschauern errang der Oesterreicher Joe Weldinger durch einen Punktsieg über den Franko-Polen Stephan Olk in Wien den Titel eines Europameisters im Schwergewicht. Der Kampf hatte in der 15-Runden-Distanz keine besonderen Höhepunkte, immerhin aber war Weldinger (93,50 kg) der

Broich um den Sieg gebracht

Der letzte Vertreter des Kreises Neuß bei den Senior-Boxmeisterschaften des Verbandes Niederrhein Peter Broich (SG Holzheim) schied am Freitagabend in Urdembach in der Vorrunde zur Gaumeisterschaft ziemlich unglücklich aus. Gegen den einen Kopf größeren Lischka (BC Kettwig) machte der Einheimische während des ganzen Kampfes den Angriff und trieb seinen Gegner von einer Seilwand zur anderen. Lischka benutzte zwar in der dritten Runde ausgiebig seine Linke, mußte aber in der Halbdistanz serienweise einstecken und war selbst auf das höchste überrascht, als ihm das Kampfergebnis am Schluß den Sieg zusprach. Das dabei einsetzende Pfeifkonzert der 3000 Zuschauer dauerte noch weit bis in den nächsten Kampf an. Selbst die Experten waren sich darüber einig, daß das verkündete Urteil zumindest sehr schmeicheleihaft für Lischka war und Broich damit um die Früchte seiner wirklich aufopfernden Trainingsarbeit gebracht wurde.

Deutscher Achtungserfolg

Portugal bleibt Weltmeister im Rollhockey

Mailand. Mit einer überraschend guten Leistung wartete Deutschlands Rollhockey-Fünft bei der Weltmeisterschaft in Mailand auf, nachdem unsere Vertretung bei ihrem internationalen Nachkriegs-Debut im Europapokal-Turnier von Montreux ohne Sieg geblieben war und damit vor wenigen Wochen über den letzten Platz hinaus kam. Unsere internationale unerfahrene Mannschaft belegte nämlich diesmal nach Siegen über Holland (7:2), den Europapokalgewinner England (3:2), Belgien (2:0), Ägypten (9:0) und einem 3:3 gegen Frankreich diesmal den fünften Platz. Torwart Meyer Merzbacher (1. FC Nürnberg) und der Stuttgarter Pepper wurden von den internationalen Experten in Mailand als Spieler von internationalem Format bezeichnet.

Der Titel des Weltmeisters fiel wie in den Vorjahren an Portugal, das im entscheidenden Spiel gegen die bis dahin ebenfalls noch unbesiegten Italiener mit 4:1 gewann.

Start mit Überraschungen

Die erste westdeutsche Pokalrunde

Der vom Westdeutschen Fußball-Verband für die Vertragsspieler-Vereine und einen Teil der Rheinbezirks-Amateurmannschaften geschaffene neue Pokalwettbewerb wurde am Wochenende mit der ersten Runde eingeleitet. Borussia Dortmund, Rot-Weiß Essen, Schalke 04, 1. FC Köln, Rheydter SpV und Fortuna Düsseldorf machen von den Vertragsspieler-Vereinen hier nicht mit. Preußen Dellbrück kann infolge des weiteren Vorrückens in der Deutschen Meisterschaft noch nicht eingreifen, während einige Spiele erst Mitte der Woche ausgetragen werden.

An Überraschungen fehlte es nicht. So scheiterte Preußen Münster am VfL Bochum und Katernberg ließ sich in Eickel hereinlegen. Auch die Amateurmannschaften schnitten verschlechtert unerwartet gut ab.

Pokal-Spieler		
Tura Essen — ETB S/W Essen	1:5	
Tura Düsseldorf — Duisburg 08	6:1	
Borussia M-Gladbach — Hamborn 07	verletzt 7, 6	
Preußen Krefeld — Union Krefeld	3:2	
Meldorfer SpV — Duisburger SpV	2:0	
TB Eickel — SpVr Katernberg	3:2	
VfB Mar. Remscheid — SpVg Herten	6:1	
Westfalia Herne — Rot-Weiß Oberhausen	2:3	
Arminia Bielefeld — Hombruch 09	8:1	
VfB Bottrop — Wattenscheid 09	3:1	
VfL Bochum — Preußen Münster	4:3	
VfL Remscheid — STV Horst	0:2	
TuS Derschlag — BSG-Gladbach 09	1:3	
SV Baesweiler — Viktoria Alsdorf	2:1	
VfL Witten — SpVg Röhlinghausen	2:1	
S/W Düren — SC West Köln	2:2 n. V.	
Tura Bonn — Bonner FV	2:1	
FV Godesberg — Troisdorf 05	verletzt 8, 6	
Jugend Bergheim — Rapid Köln	0:2	
Opladen — Bayer Leverkusen	0:2	
SG Eschweiler — Rhenania Würselen	0:3	

Der richtige Tip . . .

FC St. Pauli — SpVg Fürth	5:2 1
VfB Stuttgart — FC Kaiserslautern	5:2 1
Kickers Offenbach — Hamburger SV	3:2 1
Preußen Dellbrück — VfB Mannheim	2:1 1
Rheydter SpV — Schalke 04	1:4 2
Preußen Münster — VfB Odenberg	0:0 1
Alemannia Aachen — ASV Datteln	ausgef.
TuS Neuenhof — Concordia Hamburg	ausgef.
Düren 99 — TSV Deltoid	2:3 2
Ulm 46 — VfL Neckarau	ausgef.
Bayern München — FC Florenz	0:3 2
Phönix Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern	3:1 1

NGZ-Heimat-Tip

Ergebnisse vom 4. Juni 1950

TuS Helene Essen — VfR Neuß	2:1
SpVr Neuwark — SV Dormagen	3:2
Neuß-Weidenberg — SC M-Gladbach	3:3
SV Glehn — Eintr. M-Gladbach	3:4
Rheydt 08 — SC Grömlinghausen	2:1
FC Orken — VfL Rheinfeld Neuß	1:3
VfL Kaarst — Dormagen Res.	0:1
SV Rosellen — Neukirchen	ausgef.
Büttgen-Vorst — Straberg	0:1
Siegring Nord — VAS Nievenheim	3:4

Janda nur Statist

Bayern München — FC Florenz 0:3 (0:2)

München. Vom ersten Jubiläumsspiel der Münchner Bayern, die ihr „Goldenes“ begehnen, am Samstag gegen den FC Florenz waren 22.000 Zuschauer stark enttäuscht. Die Italiener brachten sich gegen die überaus schwachen „Bayern“ nicht anzustrengen, um mit 3:0 (2:0) klar erfolgreich zu bleiben. Ludwig Janda (früher München 60) spielte infolge Verletzung Rechtsaußen und schied bei der Pause aus, ebenso Bachl bei den Gastgebern. Torwart Castagliola, Mittelläufer Rossetti und der zweifache Torschütze Mittelläufer Galassi waren die herausragenden Kräfte der Florenzer Elf.

Mülheim im Kanter

Planmäßiger Verlauf der Handball-Vorrunde

Ohne irgendwelche Überraschungen verlief die Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft. Keiner der vier Favoriten war ernsthaft gefährdet. Den höchsten Sieg sicherte sich der deutsche Meister RSV Mülheim, aber die Kosmalla-Schüler hatten beim 18:3 (8:1) Sieg über SC Rehberge sicherlich auch den leichtesten Gegner vor sich. Süddeutschlands Meister Frischau Göttingen zog zum ersten Male in die Vorschulrunde und die „Deutsche“ ein. Ein kräftiger Zwischensprung nach der Pause stellte in erster Linie den 13:7 (4:2) Erfolg über Spfr. Groelsberg sicher. Norddeutschland aber stellt zwei Teilnehmer für die Vorschulrunde. Polizei Hamburg schlug SG Dietzenbach mit 14:9, während TV Hasse-Winterberg in Landau mit 9:5 (5:1) den einzigen Auswärtssieg holte, da SG Bloch dem wirbelnden Stürmersturm der Kieler Zebras nicht gewachsen war.

Galopprennen in Mülheim-Ruhr

1. Hannibal-Rennen (2400 m, 1200 m): 1. Solo (J. v. d. Vlugt), 2. Iona, 3. Adriavalle, 4. Banane, 5. Rhodens, 6. Florenz, 7. Zunft, 8. El Hakim, 9. Gidda, 10. Rhodens, Walpurga, Weinprobe, Tot. 62, Pl. 15, 12, 14, 13, 10. EW 338:10. — 2. Orakel der Zweijährigen (2800 m, 1050 m): 1. Abteilungs: 1. Wacholdis (J. v. d. Vlugt), 2. Wiener Melodie, 3. Lanzelotti, 4. Granspecht, Curran, Staatsliebchen, Elbmädel, Tot. 37, Pl. 19, 16, 25:10. EW 212:10. — 2. Abteilungs: 1. Nylon (H. Berndt), 2. Burgeff, 3. Alton, 4. ferner: Ordensritter, Heilstop, Vesuv, Reni, Tot. 44, Pl. 13, 11, 20:10. EW 74:10. — 3. Gullyiver II-Jagdrennen (4000 m, 4000 m): 1. Falke (H. Kretschmer), 2. Schattenfuchs, 3. Infried, ferner: Mont Royal, Reporter, Primar, Thorgund, Steinerle, Tot. 38, Pl. 19, 10, 12:10. EW 124:10. — 4. Preis der Diana (2000 m, 2000 m): 1. Erlenkind (K. Hart), 2. Wappennau, 3. Orpheus, 4. Glanzfahrt, ferner: Wanda, Geheimratin, Engadin, Schwarzes Meer, Taulichte, Liebesmacht, Melusine, Comtesse, Noblesse, Operette, Tot. 32, Pl. 44, 45, 21, 22:10. EW 290:10. — 5. Preis der Ruhrgroßküde (5000 m, 2400 m): 1. Astral (G. Strell), 2. Sinder, 3. Muskatteller, ferner: Lerchenfalte, Ilsenstätt, Ataman, Egoist, Halunke, Tot. 21, Pl. 12, 20, 17:10. EW 90:10. — 6. Wallenstein-Rennen (3000 m, Ausgl. III, 1600 m): 1. Pitterwitz (F. Drechsler), 2. Stollus, 3. Goldgilden, 4. Vagabund, ferner: Gallier, Nachwind, Laufpass, Beresina, Frühlingsanfang, Gegendienst, Tot. 159, Pl. 20, 16, 13, 15:10. EW 125:10. — 7. Gundomar-Rennen (Ausgl. IV, 2400 m, 1600 m): 1. Abteilungs: 1. Wunderhorn (F. Puch), 2. Alja, 3. Waldmeister, 4. Thorwin, ferner: Praesque II, Stepp-tinzer, Finkkirchen, Walnuß, Goldspecht, Abend-hof, Rotsch, Tot. 30, Pl. 18, 13, 23, 25:10. EW 148:10. — 2. Abteilungs: 1. + Newada (H. Berndt), 1. + Finkenherd (G. Pawlow), 3. Carlo, 4. Vulkan, ferner: Force, Prachtlink, Prost, Sagitta, Spottrosel, Malengrub, Tot. 16, Pl. 13:10 für Newada, 40, Pl. 17:10 für Finkenherd, Pl. 19, 16:10, EW 138:10.

Dramatische Schlacht in Tropenglut

Offenbachs große zweite Hälfte schaltet den HSV mit 3:2 (0:2) aus

Düsseldorf. Seltener hat es im Rheinstadion ein so dramatisches Spiel gegeben. Der HSV begann mit einem Elan, als ob er diesen Gegner nach allen Regeln der Kunst ausspielen wollte. Die zwei Tore waren ein so wertvoller Rückhalt, weitere gute Chancen bis zur Pause hätten durchaus die Möglichkeit zu mehr Treffern geboten. Und dann kam diese zweite Hälfte. Es schien nur noch eine Mannschafft zu spielen: Offenbach. In der 50. Minute war das 3:0 möglich, vielleicht wäre es auch der endgültige Sieg gewesen, aber Adamkiewicz schoß unheimlich wuchtig knapp neben das Tor. Und dann sah man den HSV nur noch in der Abwehr. Pospal rettet auf der Torlinie, als ein von Buhtz an Warning vorbeigespielter Ball einfach nicht mehr erreichbar erschien. Trenkel stand auf der Torlinie, als Buhtz wieder freistehend schoß, und dann war es Pospal, der in letzter Sekunde für seinen überspielten Torwart rettete.

Das 2:1 von Buhtz war ein prachtvoller Kopfball, auf eine Weber-Flanke so unter die Latte gesetzt, daß er zu Boden „federte“. Warning erreichte den Ball, aber er hatte die Torlinie glatt überschritten. Die 67. Minute brachte

ein zweites Offenbacher Tor. Kaufhofs Schuß ging über die Torlinie, aber hier stand Warning nach Ansicht von Witthaus abseits, so daß er diesen Treffer unter großem Protest nicht gab. Herrlich ein Schuß von Buhtz in der 70. Minute, den Pospal auf der Torlinie abwehrte, noch schöner der Bombenschuß vier Minuten später, den Warning nie erreichen konnte. Witthaus gab Freistoß für Offenbach, er sagte später, daß er vor dem Schuß bereits das Vergehen an Buhtz (Nachtreten von Pospal) abgepfiffen hätte. Sofort waren Zuschauer auf dem Spielfeld, Polizei mußte eingreifen, es drohte dramatisch zu werden. Da kam eine Minute später ein Handelfmeter (Spundflasche), auch nicht ganz klar, da der Hamburger mit dem Rücken zum Schiedsrichter stand. Warning hielt den Piccard-Schuß. Ein Glück, daß noch die Tore fielen. Warning wurde allerdings beim 2:2 regelwidrig angesprochen und über die Torlinie geworfen. Man hatte den Eindruck, daß Witthaus in dieser Situation das Tor gab, um die Gemüter zu beruhigen. Daß dann Offenbach auch noch gewann, rettete die ganze etwas peinliche Situation.

Der NGZ-Heimat-Tip-Schein

Füllen Sie ihn aus - fassen Sie das Glück beim Schöpf

abtrennen und deutlich mit Kopierstift ausfüllen

11. NGZ-Heimat-Tip für den 11. Juni 1950

Platzverein	Gastverein	Wird vom Verlag ausgefüllt				Wird vom Verlag ausgefüllt
		Sieg	Unentschd.	Unentschd.	Unentschd.	
VfR 06 Neuß — Germ. Geisenbeck						
Viktoria Düsseldorf — Tura Bülrich						
VfB Korschenbroich — SV Dormagen						
TuS Grevenbroich — Eintr. Gladbach						
SV Glehn — SpVg Weidenberg						
VfR Büttgen — Odenkirchen 05/07						
SC Grömlinghausen — Vikt. Rheydt						
Büttgen-Vorst — VfL Kaarst						
VdS Nievenheim — SV Rosellen						
SG Neukirchen — Siegr. Norf						

Absender: Name: Vorname: Wohnort und Str.:
Beruf:

Vom Absender ist nur die feststehende Spalte „Vorhersage“ auszufüllen. Für jedes Spiel darf nur ein Ergebnis eingesetzt werden. Punktesystem: Füllt der Verlag aus: Tip-Schein im frankierten Umschlag NGZ-Heimat-Tip Neuß, Niedersr. 6 einundsechzig. Letzter Termin samstags 12.00 Uhr. Später eingehende Tips werden nicht bewertet. Jeder Einsender unterwirft sich den Bestimmungen des NGZ-Heimat-Tips. Die Entscheidung des NGZ-Verlages ist maßgebend. Öffentliches Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Joe Weldinger Europameister
Wien. Vor rund 25.000 Zuschauern errang der Oesterreicher Joe Weldinger durch einen Punktsieg über den Franko-Polen Stephan Olk in Wien den Titel eines Europameisters im Schwergewicht. Der Kampf hatte in der 15-Runden-Distanz keine besonderen Höhepunkte, immerhin aber war Weldinger (93,50 kg) der



Die Eisen
Ben Tage.
frische Br
schürft un
Und als w
dige weis
sahen, wie
auf der Z
uns, daß s
euch eine
Und wir
durften na

32 Grad
gestern für
Sonntag
„radfahrer
Wald und
Stühle in
grünesäun
minder, de
ees Marter
lechte na
kühlen Gl
Hitzeüberl
mit, teils
interessan
Ausgang h
die Stadt

Nach bis
so bleiben
die Kerzen
nengult ve
das — frü
witter geb
Wo wir
die Kalen
bei unsere
Fröhenlich
und danach

Am gestrig
die Kinder
rechten au
eine große
Sankt Ellsa
lein. Diese
sche heilige
kirchen voll
und Sankt

Das horri
kleinen Aus
sich aufs Pa
die armen T
sie gibt es ke
kleinen Aus
gebung. Da h
gewährt ist,
tatenlos und
Stall ihr
unter ihnen
zu erkämpfe
So ein klein
in Geln: vor
die geöffnet
einem leisen

Knechtsteden
Knechtsteden
validen ihren
Ferdinand Em
rückblicken. J
wurde 78 Ja
Wimmer 77

In den Mo
von Amalie
und Anna Be

Norf. Am
Norf, Gartens
Neuenbaum
Christine Der

Am gestrig
die Kinder
rechten au
eine große
Sankt Ellsa
lein. Diese
sche heilige
kirchen voll
und Sankt

Das horri
kleinen Aus
sich aufs Pa
die armen T
sie gibt es ke
kleinen Aus
gebung. Da h
gewährt ist,
tatenlos und
Stall ihr
unter ihnen
zu erkämpfe
So ein klein
in Geln: vor
die geöffnet
einem leisen

Knechtsteden
Knechtsteden
validen ihren
Ferdinand Em
rückblicken. J
wurde 78 Ja
Wimmer 77

In den Mo
von Amalie
und Anna Be

Norf. Am
Norf, Gartens
Neuenbaum
Christine Der

Am gestrig
die Kinder
rechten au
eine große
Sankt Ellsa
lein. Diese
sche heilige
kirchen voll
und Sankt

Das horri
kleinen Aus
sich aufs Pa
die armen T
sie gibt es ke
kleinen Aus
gebung. Da h
gewährt ist,
tatenlos und
Stall ihr
unter ihnen
zu erkämpfe
So ein klein
in Geln: vor
die geöffnet
einem leisen

Knechtsteden
Knechtsteden
validen ihren
Ferdinand Em
rückblicken. J
wurde 78 Ja
Wimmer 77

In den Mo
von Amalie
und Anna Be

Norf. Am
Norf, Gartens
Neuenbaum
Christine Der

Am gestrig
die Kinder
rechten au
eine große
Sankt Ellsa
lein. Diese
sche heilige
kirchen voll
und Sankt

Das horri
kleinen Aus
sich aufs Pa
die armen T
sie gibt es ke
kleinen Aus
gebung. Da h
gewährt ist,
tatenlos und
Stall ihr
unter ihnen
zu erkämpfe
So ein klein
in Geln: vor
die geöffnet
einem leisen

Knechtsteden
Knechtsteden
validen ihren
Ferdinand Em
rückblicken. J
wurde 78 Ja
Wimmer 77

In den Mo
von Amalie
und Anna Be

Norf. Am
Norf, Gartens
Neuenbaum
Christine Der

il-Verband für
einen Teil der
geschaffene
Wochenende
let. Borussia
ke 04, 1. FC
na Düsseldorf
Veren hier
n infolge des
einen Meister-
tührend einige
getragen wer-

icht. So schei-
Bochum und
einigen. Auch
ten verschie-

1:5
6:1
verlegt 7. 6.
3:1
2:0
3:2
en
hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3

hausen 2:3
8:1
3:1
0:2
1:3
2:1
2:2 n. V.
2:1
verlegt 8. 6.
0:0
0:2
0:3



Aus der Stadt Neuß



32 Grad im Schatten

Ein hochsommerliches Wochenende — Mutti schließt Eis und Pappi geht in Hemdsärmeln

Die Elsmänner und Elsfrauen haben ihre großen Tage. Die kühlen Portionen gehen weg wie frische Brötchen. Groß und klein, jung und alt schließt und öffnet Eis in allen Variationen. Und als wir am Samstagabend sogar eine würdige weißhaarige Dame betagten Semesters sahen, wie sie genüsslich Vanilleeis mit Sahne auf der Zunge zerfließen ließ, da sagten wir uns, daß sich dann Männer unseres Jahrganges auch eine Portion zu dreißig erlauben dürften. Und wir haben sie uns erlaubt. Nur — wir durften nachher kein Bier nachgießen.

32 Grad Celsius im Schatten. Das genügt gestern fürs erste. Für viele bildete der gestrige Sonntag ein Pfingstfest. Dementsprechend „radfahrte“ man ins Gelände nah und fern. Wald und Wasser und Wiesen lockten, und die Stühle in einem schattigen Garten irgendeines grünesäumten Lokals am Rande der Stadt nicht minder, denn wer des Kragens und des Schlippes Marter auszutreten hatte, verlangte, nein, lechzte nach einer halben Stunde nach einem kühlen Glase. Das waren die, die trotz des Hitzeüberfalls den Gang ins Freie wagten, teils mit, teils ohne Sonnenbrille, die ohne Zweifel „interessant“ macht. Die anderen vertagten den Ausgang bis zum Abend, und belebten dann die Stadt — ohne Sonnenbrille.

Nach bisherigen Erfahrungen mag das Wetter so bleiben; Fronleichnam haben sich schon oft die Kerzen auf den Straßentälern in der Sonnentglut verbogen. Und abends könnte es dann das — früher wenigstens — oft übliche Gewitter geben.

Wo wir gerade von Fronleichnam sprechen: die Kalenderbestimmung um diese Zeit war bei unseren Großeltern und Eltern noch so: Fronleichnam begann das „Nieveringer Feß“ und danach folgte das „Gohrer Feß“. So sagten

die alten Neußer. Heute tut auch ein Fußballspielertum — — —

Und was Neuß sonst gestern bewegte: Auf der Kirmes mit einem groß angelegten Jubiläum der Weidenberger Sportler. Im Stadion betätigte sich die Neußer Turngemeinde. In Uedesheim war Frühlingsfest.

Die erste Seite dieses Lebens: Jugend sammelte gestern in den Straßen für das katholische und evangelische Liebeswerk. In Sankt Barbara und Sankt Elisabeth wurden die Kinder zu ersten heiligen Kommunion geführt, und am Abend luden die Glocken vom Münster die katholische Jugend zur Bekenntnisfeier.

An einigen Stellen kleben Wahlplakate. In einigen Straßen lagen Propagandazettel auf dem Asphalt. Man spricht viel von Recht und Freiheit und Christentum.

Mensch und Landschaft des Niederrheins

Junge Neußer Künstler stellen aus

So lautet die Inhaltsangabe der gestern eröffneten Kunstausstellung in der hiesigen „Brücke“. Sie zeigt Arbeiten von drei jungen Neußern: Maria Halft, Helma Krüll-Mock und Walter Urbach. Man darf nicht annehmen, man könnte hier die ganze bisherige Schaffensbreite dieser drei kennen lernen, denn man sieht ausschließlich Arbeiten zum Thema „Niederrhein“. Nur bei Helma Krüll-Mock bekommt man ungefähr eine ausreichende Anschauung von ihrer Malerpersonlichkeit. Bei Maria Halft fehlen Proben ihrer religiösen Kunst, auf welche sie das meiste Gewicht legt. Bei Walter Urbach fehlt seine Werbegraphik, die einen entscheidenden Bei-

trag zur Würdigung dieses Neuaufstrebenden bietet. Im übrigen erfüllt die Ausstellung ihre eigentliche Aufgabe in vielseitiger und sehr erfreulicher Weise. Die Leistung der drei erreicht schon ein hohes Niveau.

Maria Halft, eine bescheidene, zurückhaltende Natur, überrascht bei ihren Oelbildern durch den temperamentvollen pastosen Farbauftrag; manchmal möchte man sagen: sie malt wie ein Mann. Dann aber bewundert man ihre Pastelltechnik bei ihren Porträts. Dabei muß man bedenken: Pastell ist schwierig und Porträt auch. Maria Halft lernte auf der Düsselbacher Akademie bei den Professoren Schmitz-Wiedenbrück und Herberholz. Anlässlich der letzten Weidenbachausstellung Neußer Künstler hat die Stadtverwaltung ein Bild von ihr erworben.

Dasselbe gilt für Helma Krüll-Mock. Sie besuchte ebenfalls die Düsselbacher Akademie. Ihre Lehrer waren die Professoren Heuser und Schmurr, hauptsächlich aber Professor Clarenbach. An der Qualität ihrer Arbeiten muß man denken, daß sie bei einem so berühmten Landschaftler studierte. Von ihm hat sie die große Konzeption und den feinen Stimmungsgehalt. Aber sie hat sich trotzdem durch eigenartigkeit entwickelt. Als Motiv wählt sie den Niederrhein, besonders Neuß und Umgebung. Neben der Landschaft pflegt sie noch das Stillleben mit Maria Halft.

Walter Urbach, ein Neffe von Prof. Urbach ist, auch verwandt mit der bekannten Neußer Malerin Alexandra Urbach, wundert man sich keineswegs, daß er Hervorragendes leistet. Durch unsere Ausstellung kommt er zum ersten Mal für die Öffentlichkeit zur Geltung. Auf der Düsselbacher Akademie war er Schüler der Professoren Schmitz-Wiedenbrück, Schmurr, Coester und Pankok. Außerdem lernte er an den Kölner Werkschulen bei Prof. Hubmann. Freie Graphik, Porträt und Landschaft sind seine Gebiete. In der schwierigen Plakatkunst beherrscht er mit bemerkenswerter Sicherheit Schrift und Bildwirkung. Wir verdanken ihm ausgezeichnete Neußer Ansichten und Aquarelle vom Schützenfest.

Die Schwesterkiste Musik und Poesie vertieft das Festliche der Ausstellungseröffnung. Beethoven, gespielt von Willi Braekeler, und Hölzerlin, gesprochen von H. J. Utzerath, waren die guten Geister. Kurt Nover-Platzig gab eine Einführung in das Werk der drei Aussteller.

Die Friseurgeschäfte

haben am morgigen Dienstagmittag wegen des bevorstehenden Fronleichnamfestes geöffnet. Am Fronleichnamstag sind die Friseurgeschäfte geschlossen.

Deutsches Lied im Mittelpunkt

Priesterath, Fahnen und Girlanden beherrschten das Straßenbild von Priesterath. Anlässlich des 50jährigen Bestehens des MGV Sängerbund, Priesterath, fand Samstagabend ein Festbankett statt. Vorsitzender Paul Pflüger begrüßte Bürgermeister Badorf, Gemeindevorstand Schmitz, den Bezirksvorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Weingärtner, die mitwirkenden Vereine Priesterathchor, Jüchen, den Betriebschor der Firma Schwartz und Klein sowie die zahlreich erschienenen Gäste. Bürgermeister Badorf beglückwünschte den Chor und gab ihm für sein ferneres Bestehen den Wunsch mit auf den Weg, auch weiterhin dem Grundsatz „In Freud und Leid zum Lied“ zu folgen. Der Vorsitzende des Priesterathchors überbrachte die Grüße seines Chores und des Präses Pfarrer Brehorst. Der Betriebschor der Firma Schwartz und Klein schloß sich diesen Wünschen an. Im Namen des Deutschen Sängerbundes Nordrhein-Westfalen, des Kreises MGLadbach und des Bezirkskreises Grevenbroich überbrachte Bezirksvorsitzender Weingärtner seine Grüße. Er nahm die Ehrung der Jubilare vor und konnte dem Sängerbund Fritz Hamacher für 45jährige Sängertätigkeit die goldene Sängermedaille überreichen. Als weitere Jubilare wurden geehrt: Hubert Faßbender, Johann Dederichs, Philipp Zimmermann, Albert Herten, Anton Herten, Otto Oberländer, Heinrich Peltzer, Peter Reipen, Anton Klein und Hermann Huppertz.

Sonntag nachmittag bewegte sich ein Festzug unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger Vereine durch den Ort. Anschließend wurde im Festzelt ein großes Festkonzert veranstaltet.

Der neue Vorstand

Rosellen. Auf der Jahreshauptversammlung des MGV „Heideröschchen“ wurde Th. Gien wieder zum Vorsitzenden gewählt. Die Wahl der übrigen Posten fiel auf die Mitglieder Hubert Wigen, 2. Vorsitzender, Adolf Engels, Schriftführer, Gerhard Rosellen, 2. Schriftführer, Peter Rosellen, Kassierer, Adam Engels, 2. Kassierer, Karl Wintzen, Archivar.

Der Leichenwagen im Spritzenhäuschen

Grimlinghausen hat Kummer — Straßeninstandsetzung vor einem Jahr versprochen

Grimlinghausen hat einen Leichenwagen. Er steht, — nein, er ruht im alten Spritzenhäuschen auf der Cyriakusstraße. Er ruht, denn er ist nicht fahrbereit, weil er defekt ist. Und darum hat Grimlinghausen keinen Leichenwagen.

Die Grimlinghausener brauchen ihre Toten deshalb aber nicht zum Friedhof zu tragen. Sie brauchen nur einen Leichenwagen in Neuß bei einem Fuhr-Unternehmer zu bestellen. Kostenpunkt 30 bis 35 DM. Das sind immerhin Unkosten, die gerade die Minderbemittelten schwer belasten. Denn die Mittel, die bei einem Sterbefall ausgezahlt werden, reichen bekanntlich oft nicht einmal dazu, die allernotwendigsten Ausgaben zu decken. Dieser im Spritzenhaus ruhende Leichenwagen ist also genau betrachtet — ein soziales Element.

Dieser Leichenwagen ist ein beinahe schon historisches Requisite unseres Vorortes. Er steht vor vielen Jahrzehnten vom Mütterverein gestiftet und stand kostenlos für die Begräbnisse in Grimlinghausen, Norf und Uedesheim zur Verfügung. Beim Tode eines Nachbarn stellte der andere in selbstverständlicher Hilfsbereitschaft das Pferd für den Leichenwagen. Für die Unterhaltung des Wagens und den Fuhr sorgte der Mütter-

verein, der einst, als noch aus jeder Familie eine Frau ihm angehörte, die ganze Dorfgemeinschaft umfaßte.

In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg machte der Verein den Wagen der Pfarrgemeinde zum Geschenk, weil er die Unterhaltskosten nicht mehr aufbringen konnte. Norf machte sich in dieser Beziehung selbstständig. Und nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Wagen so defekt, daß er nicht mehr gebrauchsfähig war. Seitdem ist die letzte Fahrt der Toten von Grimlinghausen und Uedesheim eine ziemlich kostspielige Angelegenheit.

Seit geraumer Zeit sind die Grimlinghausener an die Neußer Stadtverwaltung herangetreten mit dem Ansinnen, die Reparatur des Wagens zu übernehmen, da der Pfarrgemeinde die Mittel dazu fehlen. Zwei Landwirte haben sich bereit erklärt, den Wagen dann zu unterhalten, das Gespann und den Fuhrer zu stellen, ohne daß irgendwelche Kosten entstehen. Auch die Grimlinghausener Heimatfreunde unterstützen diesen Gedanken und Stadtverordneter Herbert verwandte sich in diesem Sinne bei der Stadt. Der Wagen soll auch für Uedesheim zur Verfügung stehen.

Bis jetzt hat es die Stadt nicht übers Herz bringen können, den defekten Leichenwagen zu reparieren. Und das Begrabenwerden ist in Grimlinghausen immer noch teuer.

Wie die NGZ nun von zuständiger Seite erfahren hat, soll in Kürze diese unliebsame Angelegenheit im Sinne der Auffassung geregelt werden, wie sie Stadtverordneter Herbert vorgebracht hat.

Und dann — die Grimlinghausener werden lachen — in dieser Woche erfolgt die seit dem vorigen Jahr ebenfalls „schwebende“ Ortsbestimmung. Doch, doch, so wurde uns bestimmt versichert.

Vor einem Jahr versprach man den Grimlinghausenern, „vor Kirmes“ noch die Straßen instandzusetzen. Wenn man von einigen Flecken absieht, — die Instandsetzung läßt sich heute auf sich warten. Nun steht wieder die Kirmes vor der Tür. Die Grimlinghausener wagen schon gar nicht mehr zu hoffen, daß es mit der Instandsetzung bis dahin noch etwas wird. Die Quienheimer Straße, die

Cyriakusstraße, die Rheinfurterstraße, Am Römmerlager, — fußt tiefe Schlaglöcher von einem halben Meter Durchmesser sind hier keine Seltenheiten. Ein höchst unerfreulicher Zustand. Sollte sich hier nichts machen lassen? Die Straßen sind wirklich schlecht. Die Grimlinghausener wagen bescheiden zu behaupten, daß auch die Steuer bezahlen. Man kann es ihnen aber auch nicht übelnehmen, wenn sie die „Stadt“ als böse Stiefmutter betrachten.

Helle Mittagssonne liegt über dem meist recht friedlichen Rheinvorort unserer Stadt. Es läutet. Auf der Mauer sitzen einige Bürgerleute und erzählen ein wenig. Aus den Häusern duftet es appetitlich und einladend. Aber auch der Ruch des Rheinwassers dringt zu uns hoch, verlockend kühl in der Mittags-



hitze. Und schon fahren einige frühe Badegäste Rheinaufwärts in Richtung Strandbad. Bald ist es so weit, daß wir in Sand und Sonne träumen können. Heute käme es uns nicht ganz gelegen. Wir würden bestimmt träumen von Schlaglöchern und einem kaputten Leichenwagen im Spritzenhäuschen.

„Cäcilia“ brachte sich ein Geburtstagständchen

Die Feier des 79. Stiftungsfestes des Neußer Männergesangsvereins „Cäcilia“

Sang und Klang, Frohsinn und Freude vereinte am Samstagabend im Saale der Bürgergesellschaft eine überaus große Schar von Freunden und Angehörigen des Männergesangsvereins „Cäcilia“, der sein 79. Wiegenfest feierte. „Cäcilia“ brachte sich gleichsam selbst ein Ständchen und dies, wie es sich bei einer bald achtzigjährigen Dame gesamtlyrische Chöre volksliedhaften Inhaltes, voll inniger und einschmeichelnder Stimmung, so reichte Lieder zum Herzen, dargeboten höchst eindrucksvoll durch die ausgefeilte Wiedergabe der vielen Sänger, die sich um die Fortführung einer glanzvollen Tradition alle Mühe machen. Musikdirektor Wendel Wiltberger ist es, der ihnen dabei hilft, dieser bald 72-jährige alte liebenswürdige Herr, der seit nunmehr 42 Jahren vor der „Cäcilia“ den Taktstock führt und zu dem die Musik gehört wie sein ständiger Schnurrbart zu seinem markanten Gesicht.

So pries man ihn und die „Cäcilia“ mit viel schönen Reden und würdige man eine Tätigkeit von dem Augenblick an, wo die Neußer sagten „Dä mösse mer hann“ — das war im Jahre 1908 — bis zum heutigen Tag. Zum äußeren Zeichen der Verehrung und Verbundenheit überreichte ihm Vorsitzender Karl Schiffer eine Festgabe. Musikdirektor Wiltberger gestand in launigen Worten, daß die edle Sangeskunst sein Herz jung gehalten habe durch all die Jahre, und dem äußeren

Anschein nach kann man es ihm glauben, daß er in acht Jahren sein „Goldenes“ feiern will. Sein Dank galt den Sängern, deren Treue und Freundschaft Vorbedingung gewesen seien für die Erfolge dieser Sängergemeinschaft.

Unter den Gästen waren Bürgermeister Schmitz, der die Glückwünsche der Stadt aussprach und Musikdirektor Wiltberger eine kleine Ehrengabe in Gestalt einer Nachbildung des Neußer Wappens überreichte. Stadtschreiber Paul, und Oberinspektor Palmen vom Kulturbau, Kreishormeister Breuer, Chorleiter Johannes Kleinfon.

Im Auftrage des Deutschen Sängerbundes überreichte der Kreisvorsitzende Adolf Schmitz vierzehn Sängern der „Cäcilia“ die goldene Ehrennadel und weiteren vierzehn Sängern die silberne Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes, wobei er lobend hervorhob, daß eine solche zahlreiche Ehrung in einem Chor eine große Seltenheit sei.

Vieelfältige Musik umrahmte die Geburtstagsfeier, deren zweiten Teil die vom Nordwestdeutschen Rundfunk Köln bestellte bekannten „Vier Boten“ beherrschten, die mit Musik und Mimik die große Gästeschar bestens unterhielten und wahre Freudenstürme hervorriefen. Und dann wurde getanzt, was wohl der anstrengendste Teil des ganzen Abends war, bei dem Wetterchen. Aber man konnte es nicht lassen ...



Aus der Stadt Grevenbroich

Ausflug

Das herrliche Sommerwetter reizt dazu, einen kleinen Ausflug zu machen: alle Welt schwingt sich aufs Fahrrad und gondelt irgendwohin. Nur die armen Tiere müssen zu Hause bleiben, für sie gibt es keinen eigentlichen Sonntag mit einem kleinen Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung. Da ihnen auch kein Mitbestimmungsrecht gewährt ist, bleibt ihnen nichts anderes übrig, stattdessen und schmollend hinter der verriegelten Stadttür ihr Leben zu fristen. Nur den Helden unter ihnen gelingt es, einmal den Weg ins Freie zu erkämpfen.

So ein kleines Ferkel an einem Werktag morgens in Geln: vorsichtig streckt es seine Schnauze durch die geöffnete Tür, wittert Morgenluft, und mit einem leisen Grunzen verläßt es den Stall, wagt sich keck auf die Straße hinaus. Mit zuckelnden Schrittläufen und Sprüngen läuft es über den Fahweg, hüpft seinen Wagen mit beinahe mit dem Leben bezahlt, wenn nicht der Radfahrer für seinen Freiheitsdrang Verständnis gehabt hätte. So strebt es denn weiter, als seine Flucht bemerkt wurde und die Bäuerin und ihre Tochter mit großem Geschrei aus dem Haus kamen und versuchten, das Ferkel einzufangen. Aus dem Spaziergang wurde eine wilde Jagd. Es kam mitten in Geln zu einer Verkehrsstockung. Aber das Schwein hatte Schwein, — es wurde nicht überfahren. Es setzte sich in einen Seitenweg ab, fraß gemütlich an einer grünen Hecke, um dann wiederum in eiligen Sprüngen seinen Verfolgern zu entfliehen. Der Ausflug dürfte da geendet haben, wo er begann: im Schweinestall.

Innen allen gratuliert die NGZ auf das herzlichste und wünscht ihnen einen schönen und ruhigen Lebensabend.

Kleinenbroich. Am 5. Juni feiert Frau Wwe. Cäcilia Müller, Kleinenbroich, Rueding 32, ihren 88. Geburtstag. Die Waldfahrt in der Rheingebiet hat sicher dazu beigetragen, daß die Altersjubiläar trotz ihres hohen Alters noch körperlich und geistig sehr frisch ist. Es ist für sie eine Selbstverständlichkeit, täglich einen ausgedehnten Spaziergang in den Busch zu unternehmen. Sie hat sich vor allem einen köstlichen Humor bewahrt, so daß es ein Genuß ist, mit ihr ein Verätzliches aus alter Zeit anzuknüpfen. Die NGZ entbietet herzlichste Glückwünsche.

Norf. Am Sonnabend feierte Josef Werkes, Norf, Gartenstraße 8, seinen 87. Geburtstag.

Neuenbaum. In Neuenbaum, Nr. 273, beging Christine Derichs ihren 89. Geburtstag.

Erhebliche Steuersenkung beschlossen

Schlich und Lüttgenlehn sollen beim Straßenbau berücksichtigt werden

Geln. Die Beratung des Gelnher Haushaltes, der in Ausgaben und Einnahmen ausgeglichen ist, wurde mit einer beispielhaften Verantwortung durchgeführt. Im Finanzausschuß waren die Vorberater getroffen worden, so daß im Plenum des Rates die einzelnen Positionen nur kurz beleuchtet wurden. Obwohl die Gesamtsituation, bleibt noch ausreichend Spielraum, um dringende Aufgaben, wie Fertigstellung des neuen Rathauses, Durchführung der Siedlung und Wegbau, zu vollenden oder in Angriff zu nehmen. Bei der Festsetzung der Realsteuerbesätze ließ sich der Rat von einer immer schon bewiesenen sozialen Einstellung leiten und beschloß, eine erhebliche Steuersenkung, die den Besitzern bebauter Grundstücke zugute kommt. Die Grundsteuer A (unbebauter Fläche) wird mit 110 v. H., die Grundsteuer B mit 100% und die Gewerbesteuer in der gleichen Höhe wie im Vorjahr erhoben. Es wurde daraus hingewiesen, daß im kommenden Jahr eine weitere Senkung erfolgen würde, falls die Voraussetzungen dazu gegeben seien.

Der Betrag für Lehr- und Lernmittel, der den Schülern zugute kommen soll, ist — gemessen am Umfang des Gesamthaushaltes — bescheiden. Zwischen dem dem Vorjahr noch einige Rücklagen für Schulweck zur Verfügung, insbesondere für minderbemittelte und bedürftige Schulkinder ausgegeben werden sollen. Von 15 Gemeindevorstreitern sind nur drei, die noch schulpflichtige Kinder haben. Damit soll kein Werturteil bei den Gelnher Rat gefällt werden, sondern nur allgemein festgestellt werden, daß die Möglichkeit besteht, den Gemeindevätern könne die Sorge um die Schule weiter ab liegen, weil sie nicht mehr die unmittelbare Verbindung mit der Schule haben. Es war erfreulich festzustellen, daß Bürgermeister Titz sich besonders für die Schulen einsetzte und eifrig dafür sprach, daß das gewünschte Klavier für die Schule bewilligt

werde. Leider fand er bei seinen Ratskollegen nicht die gewünschte Unterstützung.

Die Arbeiten am Rathaus schreiten rüstig voran, so daß in diesen Tagen der Umzug aus dem Altbau in die zunächst provisorisch eingerichteten Räumen des Neubaus stattfinden kann. Die Finanzierung des Rathauses bleibt dank des Verständnisses, das der einsichtige Rat gegenüber dem notwendigen Neubau hat, weiterhin gesichert. In diesem Jahr konnten im Haushalt für den Wegbau nicht die Mittel eingesetzt werden wie im vergangenen. Die schlechten Straßen jedoch sollen instandgesetzt werden. Dabei sollen Schlich und Lüttgenlehn nicht vergessen werden. Bemängelt wurde der schlechte Zustand der Kreisstraßen. — Der Gemeinderat hofft, daß der Siedlungsbau in den nächsten Tagen endgültig anlaufen kann. Es wurde anerkannt, daß der Pfarrer sich tatkräftig für die Verwirklichung des Siedlungsgedankens eingesetzt hat. — Amtsdirektor Teuten gab einen umfassenden Bericht über den Stand der Arbeiten am Rathaus. An diesem Neubau wurden bis auf wenige Ausnahmen nur heimische Kräfte beschäftigt. Mit besonderer Genugung wurde festgestellt, daß die Handwerker vorbildliche Qualitätsarbeit geleistet hätten, die Zeugnis für den hervorragenden Stand des soliden Gelnher Handwerks gäben.

Mittwoch Amtsvorstreitersitzung

Dormagen. Die schon früher vorgesehene Amts- und Gemeindevorstreitersitzung findet Mittwoch um 19 Uhr in der Turnhalle der Langemarckstraße statt. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Stellungnahme zu den beschwebenden Verhandlungen der Farbenfabriken Bayer. Die Sitzung ist öffentlich. Wegen der überragenden Bedeutung, die dieses in der Sitzung zur Debatte stehende Problem für Dormagen und Umgebung hat, ist mit einer großen Zuhörerschaft zu rechnen.

Eine Lanze für den Frieden

Landtagspräsident Gockeln sprach in Grevenbroich

Grevenbroich-Orken. „Wir sind Christen, weil unser Deutschland nicht nur rauchende Schöte braucht, sondern Kirchen und Dome, von denen die Glocken Frieden läuten müssen“, so erklärte Landtagspräsident Gockeln auf der Kundgebung der katholischen Arbeiterbewegung am Samstag in Orken. Der Redner sprach leider nur vor wenigen Zuhörern. Das Thema lautete „Gerechtigkeit, Ordnung und Friede“. Der Redner stellte die Sorgen und Mühen heraus, mit denen sich die Bundestagsabgeordneten quälen müßten, um unserem Volk eine neue Ordnung zu geben. Es sei überaus schwer, diese neue Ordnung in Paragraphen zu fassen, weil sie sich auf Gerechtigkeit aufbauen müsse. Die Gerechtigkeit müsse in Gott verankert sein, dann könne man Ordnung und Frieden versprechen. Die Gerechtigkeit erhebe die Forderung der Näch-

stenliebe. Wer den Nächsten liebe wie sich selbst, beginne eine neue Zeit. Der Vorgesetzte, der von anderen nicht mehr verlange als von sich selbst, schaffe eine Vertrauensgrundlage und nehme dem Wort „Arbeitnehmer“ den Stachel. Wahrheit und Recht seien im ewigen Gesetz Gottes verankert. Leider fehle den Menschen die moralische Kraft, die man zunächst aus dem Krieg und den Lagern mitgebracht habe, um sich mit einer inneren Bereitschaft einer neuen Ordnung zu fügen. Daher setze auch jetzt schon das Straußen gegen einen echten Lastenausgleich ein. Wer durch Zufall seinen Besitz behalten habe, müsse soviel Kraft aufbringen, daß er ungezügelt aufbauen müsse. Die Gerechtigkeit habe, etwas abgeben. Zu dieser Ordnung müsse man sich durchringen. Das Mitbestimmungsrecht — heute werde so viel darüber

gesprochen — setze Verantwortung voraus und sei eine in der Zukunft geborene Notwendigkeit. „Wir platzen vor Wohlstand, wenn alle Kräfte nur für den Frieden eingesetzt würden.“ Man solle nur einmal überlegen, was Deutschland die beiden letzten Kriege gekostet hätten. Wir lebten in einer Zeit, in der alle Begriffe und alle Beziehungen durcheinandergeraten seien. Eine gerechte Ordnung sei die Voraussetzung für den Frieden. Ordnung aber sei nur dann möglich, wenn sie von der in Gott verankerten Gerechtigkeit getragen werde. Unser Jahrhundert benötigt das Christentum, weil nur wahres Christentum die Gewähr biete für Gerechtigkeit, Ordnung und Frieden.

Reicher Beifall lohnte den Redner für die tieferschürfenden Worte. Pfarrer Berg sprach zu Beginn der Kundgebung über Ordnung und Frieden aus dem Wesen Gottes, der allen christlichen Arbeitern die Verpflichtung auferlege, die Idee des Christentums in die Welt zu tragen und vorzuleben.

„Vor wichtige Probleme gestellt“

Abgeordneter Bresse sprach zu Dormagener Landwirten

Dormagen. Der Einkaufsring der Dormagener Landwirte hatte die Landwirte der Amtsbezirke Dormagen und Zons zu einer Versammlung in den Saal der Gastwirtschaft Pesch eingeladen. Bundestagsabgeordneter Bresse, selbst Landwirt und in allen bäuerlichen und ernährungspolitischen Ausschüssen des Bundestages, sprach über die Tätigkeit der bäuerlichen Organe im Bundestag und in den Ausschüssen. Die deutsche Landwirtschaft sei heute vor schwierige Probleme gestellt, da bei der sich anbahnenden Liberalisierung des internationalen Handels und in Anbetracht der niedrigen Weltmarktpreise bei vielen landwirtschaftlichen Produkten der deutsche Bauer nur schwer konkurrenzfähig sein könne. Die verantwortlichen Organe des Bundestages setzten ihre ganze Kraft ein, um die Existenz

der deutschen Landwirtschaft zu erhalten. Hierbei müsse aber auch festgestellt werden, daß die Soforthilfeabgabe in ihrer jetzigen Form für die Landwirtschaft untragbar sei. Die Hoffnungen seien auf eine bessere Lösung im endgültigen Lastenausgleich gerichtet. Es werde angestrebt, den Preis für den Doppelzentner deutschen Weizens von 26 DM auf 32 DM zu erhöhen. Damit liege der Preis für den deutschen Weizen noch unter dem Weltmarktpreis, der auf 36 DM stehe. — Sehr optimistisch waren die Ausführungen über geplante Subventionen für Kunstdünger. Eine lebhafte Debatte schloß sich an. Landwirte wiesen darauf hin, daß die Handelsspanne bei landwirtschaftlichen Produkten zu hoch sei.



Heute mittag entschlief sanft, gestärkt mit den Gnadenmitteln der katholischen Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Heinz Schreitmüller

im Alter von 67 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.

Friederike Schreitmüller geb. Sinsteden
Ursula Hansel geb. Schreitmüller
Charlotte Schreitmüller
Franz Hansel
und 2 Enkelkinder
Else Schreitmüller
Mia Schwengers geb. Schreitmüller
Hugo Schwengers

Neuß, den 3. Juni 1950, Köln-Lindenthal, Krefeld
Breite Straße 38

Die feierlichen Exequien am Mittwoch, dem 7. Juni, 9 Uhr in St. Quirin,
Beerdigung 10.45 Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes aus.

Nachruf

Am 3. Juni 1950 verschied in Neuß im Alter von 67 Jahren

der Fabrikant

Herr Heinz Schreitmüller

Durch seine Persönlichkeit und sein unermüdliches Sorgen führte er die Firma während langer Jahrzehnte. Nach dem Zusammenbruch 1945 setzte er sich mit zäher Energie und rastlosem Fleiß für den Wiederaufbau der Firma ein. Sein Tod ist für uns ein großer Verlust.

Wir werden in seinem Sinne weiterarbeiten.

A. Schreitmüller
Krawattenfabrik

Neuß, im Juni 1950.

Die feierlichen Exequien am Mittwoch, dem 7. Juni, 9 Uhr in St. Quirin,
Beerdigung 10.45 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus.

Die Neusser
Kino's
zeigen heute:

Atlantik
Der Held im Ring
Ein Lustspiel von Formet.
Montag bis Donnerstag 17 und 19.45 Uhr

ADLER
Arabische Nächte
Großartige Handlung, bezaubernder Orient, fabelhafte Frauen Tögl. 14, 16, 18, 20.15 Uhr.

APOLLO
Ferdinand Marian, Margot Hielecher
In dem entzückenden Lustspiel:
„Liebespiel“
Beginn: 2.00, 4.00, 6.00, 8.15 — Tel. 3481

Kammer
Straße der Versuchung
mit Edward G. Robinson und Jean Bennett
Beginn 14. 16.30, 19.30 u. 21.15 Uhr

Wenn ich groß bin
will auch ich
so viele Eier
legen wie Du!

Muskator
Aufzuchtfutter Kükengröße
in Original-Packungen zu 1, 2½, 5 und 30 kg
Cargisches Kraftfutterwerk Hermann Schmidt & Co.
Düsseldorf-Hafen

NACHRUH

Am 3. Juni 1950 verschied unerwartet nach schwerer Operation unser Geschäftsführer

Herr Dr. Hermann Otto

im Alter von 51 Jahren.

Er war 23 Jahre in unserem Unternehmen tätig. Nach dem Tode des Gründers, des Herrn Heinrich Rennert, führte er mit unermüdlicher Schaffensfreude unsere Firma auch in den schwersten Krisenzeiten mit großem Geschick.

Seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften, verbunden mit einem warmherzigen Empfinden für alle Mitarbeiter, verpflichten uns zu einem würdigen Gedenken.

HEINRICH RENNERT G.m.b.H.
Tief- und Eisenbetonbau
NEUSS

NEUSS, den 3. Juni 1950
Marienkirchplatz 3

Das Begräbnis findet am 7. Juni 1950, um 11.30 Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes Neuß aus, statt.



Heute entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Melchior Klug

Maschinenmeister

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Klug geb. Schlegelmich
Henny Emmerich geb. Klug
Ludwig Klug
Eugen Emmerich
Rolf Emmerich als Enkel
und die übrigen Anverwandten

Neuß, den 2. Juni 1950
Köln Landstraße 42.

Die Trauerfeier findet am 7. Juni 1950, 9 Uhr, in der Leichenhalle des Städt. Friedhofes statt. Die Beisetzung erfolgt anschließend.

Statt jeder besonderen Anzeigel



Pflichtlich und unerwartet verschied heute, mitten aus einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Neffe

Herr Mathias Baum

Er starb nach einem tragischen Unglücksfall im Alter von nahezu 43 Jahren.

In tiefer Trauer beugen sich willig Gottes Ratschluß:

Katharina Baum geb. Schmitz
Toni Baum
Gertrud Broich geb. Baum
Maria Paar geb. Baum
Anni Baum
Luisa Baum
Peter Broich
Paul Paar
3 Enkelkinder und die übrigen Anverwandten

Neuß, Vogelsangstraße 13, den 2. Juni 1950.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 6. Juni, um 8.15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Joseph. Die Beerdigung anschließend um 10.45 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Rommerskirchen

Unsere Versicherten hierdurch die Mitteilung, daß wir uns von dem bisherigen Verwalter unserer Hauptagentur Rommerskirchen, Herrn Martin Knöchel, getrennt haben. Die Betreuung unserer Versicherten geschieht nunmehr durch Herrn

Rentmeister a. D. Josef Otten

Rommerskirchen, Friedhofstraße 15a.

den Sie Ihr bisher unserem Unternehmen entgegengebrachtes Vertrauen erhalten wollen.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.G.
Neuß, Marienkirchplatz 4.

Tapeten
immer richtig bei
WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Reinzelzeichnungen für alle Zwecke der Werbung Prospekte, Briefköpfe, Dias, Atelier Reklame Meyer. Neuß, Ruf 3318.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr. 1. Telefon 3739.

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1. Pelz-Aufbewahrung. -Umarbeitung, -Mäntel, Wilh. Winkels, Kürschnermeister. Neuß, Büchel 25.

Frontleuchts: Gute Madonnen- u. Herz-Jesu-Figuren, roh, weiß, weit unter Preis, zum Selbstbemaalen, abzugeben. Reklame Meyer, Neuß.

Stellenmarkt

Elektromeister, 37 Jahre, mit langjähriger, praktischer Erfahrung, firm in Projekt-Kalkulation, sucht neuen Wirkungskreis als Obermonteur, Montageleiter od. Betriebselektriker, Angeb. 8652. Vertreter (Vertreterinnen) für Textilien gesucht. Ang. 8673 NGZ, Niederstraße 46.

Tüchtiger selbständiger Bäcker u. Konditorgehilfe, nicht unt. 25 J., für sofort ges. Bäckerei Franz Tieves, Büttgen, Neuer Str.

Wohnungen/Grundstücke

Wohnungstausch. Dreizimmerwohnung in Jüchen gegen Dreizimmerwohnung in Gutorf. Gindorf zu tauschen gesucht. Ang. 8671 NGZ, Niederstraße 46.

Pensionierte Beamtin sucht großes Zimmer mit Kochgelegenheit od. 2 kleine Zimmer. Angeb. unt. 8670 NGZ, Niederstraße 46.

Dreizimmerwohnung, Bad, Kuche, Kuchenschale und Heizung, Ende Juli gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Ang. Nr. 8645 NGZ, Niederstraße 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Elegantes Brautkleid zu verkauf. Gr. 42, Preis 45.—, Angeb. 8669 NGZ, Niederstraße 46.

2 gute Kuchenschränke, 1 Paar Reistief, Gr. 44, z. verk. Vormittags 10—11 Uhr, Wiepich, Gladbacherstraße 48.

Gebrauchter Herd billig zu verkaufen. Hammtorstr. 42.

Heirat

Leicht, Kriegsbeschädigter, 30 J., sucht Mädel od. Frau mit Kind, zwecks späterer Heirat kennenlernen. Bildzuschriften unter Angeb. 8674 NGZ, Niederstraße

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer neue Fahrzeuge Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 68, i. Hause „Atlantik“, Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer. Lorenz, Rheydt Str. 142. Telefon 2694.

Orient- und deutsche

TEPPICHE

REINIGT

hervorragend

das altbekannte

Fachgeschäft Joh. Gerardi,

früher:

A. MÜLLER

Düsseldorf, Schäferstr. 21

Ruf: 158 31

Erstklassige

Teppichreparaturen

Zustellen und Abholen

Meine Lieblingsarbeit

Schützenorden

VEREIN

Ruf: 158 31

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinz Schütz, Neuß, Schwandstraße 24, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeten Forderungen zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 3. Juli 1950, nachmittags 15 Uhr, vor dem Amtsgericht, hieselbst, Saal 117, bestimmt.

Neuß, den 30. Mai 1950

Amtsgericht, Abt. 5

Bekanntmachung

Betr.: Förderung des Um- und Ausbaues von bisher nicht für Wohnzwecke benutzten Gebäuden oder Gebäudeteilen.

Durch Um- und Ausbau von bisher nicht für Wohnzwecke benutzten Gebäuden oder Gebäudeteilen sowie durch Teilung von Wohnungen ist im besondern Maße die Möglichkeit gegeben, mit verhältnismäßig geringem Aufwand und in kurzer Zeit den Bestand an selbständigen Kleinwohnungen zu vermindern.

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert deshalb diese Maßnahmen durch Gewährung von Darlehen oder verlorene Zuschüsse.

Die mit Hilfe des Landes gewonnenen Wohnungen sind für die minderbemittelten Bevölkerungskreise, insbesondere für die Bewohner von Bunkern, Kellern, für Flüchtlinge, Schwerkranken, Bombengeschädigte sowie politisch, rassisch und religiös Verfolgte bestimmt.

Durch den Um- und Ausbau oder die Teilung von Wohnungen müssen selbständige abgeschlossene Wohnungen geschaffen werden. Die näheren Bestimmungen über die Gewährung der Landesdarlehen bzw. verlorenen Zuschüsse können beim Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 10, eingesehen werden.

Grevenbroich, den 26. Mai 1950

Der Stadtdirektor

gez. Wenner

DIE

NUMMER

Trum

Washington unterzeichnet im Rahmen 3,1-Milliarden das Finanzplan

Das Gesetgramme, 1. 2. Marshallplan Südkorea, N. kommunistischen Doll. 4. 27,45 Mill. etina-Flüchtli. „Punkt-Vier-rückständigen

Präsident einen „wicht die Freiheit gramme werg gen helfen, Maßnahmen heit stellten dachtes und zum Aufbau Welt dar.

Walco

Als Austr Frankf amerikanische Walcott wird kampi gegen Montagabend trag für den nager Felix Leiter Willi

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83

Ergebn

Die Westde in der Nacht für Sonntag. I. Rang 116 II. Rang 151 III. Rang 83